Nr. 457. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 29. September 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren-** und **Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Deutschland.

** **Berlin**, 28. September. Die Erörterungen in der Presse über die geplante Tabakfabrikatsteuer knüpfen neuerdings an Angaben an, welche in einem Fachblatte über Höhe und Art der Besteuerung gemacht sind und von welchen man annimmt, daß sie aus den Verhandlungen mit den Sachverständigen herrühren. Diese Angaben gewähren aber keine für die Beurtheilung geeignete Unterlage, denn sie treffen in den hauptsächlichsten Punkten nicht zu. Richtig ist von denselben nur, daß, was die Form der Steuer anlangt, die Banderolensteuer aufgegeben und durch eine Werthsteuer nach den Fakturen ersetzt ist. Ebenso wird als richtig bezeichnet, daß die Besteuerung des inländischen Tabaks aufgehoben werden soll. Dagegen sind die Angaben über die Höhe des Prozentsatzes vom Werthe der verschiedenen Fabrikate, Zigarren, Zigarretten, Rauchtabake &c., wie wir zuverlässig erfahren, unzutreffend. Was die Verhandlungen mit den Sachverständigen anlangt, so haben die Letzteren in ihrer Eigenschaft als Interessenten naturgemäß sich einer Erhöhung der Tabaksteuer abgeneigt gezeigt; aber sie haben doch anerkennen müssen, daß die in Aussicht genommene Form der Erhebung und Kontrolle der Steuer sich verhältnißmäßig leicht und ohne empfindliche Belästigung der bei der Tabakfabrikation und dem Vertriebe des Tabaks betheiligten Gewerbe durchführen läßt. Da die Kontrolle wesentlich eine Buchkontrolle und außerdem nur der Verkehr mit Rohtabak einer Beaufsichtigung unterworfen sein soll, wird die Bewegungsfreiheit der am Tabak betheiligten Gewerbe nicht beeinträchtigt. Wenn hiernach angenommen werden darf, daß die in Aussicht genommene Form der Tabakbesteuerung für das heimische Erwerbsleben so schonend wie möglich gewählt ist, so wird demselben noch nach einer anderen Seite die Möglichkeit eröffnet, die aus der höheren Besteuerung zu gewärtigenden Nachtheile auszugleichen. Es liegt nämlich dem Vernehmen nach in der Absicht, den Zoll von im Ausland gefertigten Zigarren zu erhöhen, so daß die heimische Industrie in die Lage versetzt werden wird, einen Theil der bisher im Auslande verarbeiteten Tabake ihrerseits zu feineren Zigarren zu verarbeiten und so den Arbeitern Ersatz für die etwa durch Rückgang des Konsums bedingte Verminderung der Arbeitsgelegenheit zu gewähren.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sahen gestern Mittag einige hochgestellte Personen als Gäste bei sich zur Frühstückstafel im Neuen Palais.

— Seine Majestät der Kaiser ist gestern Nachmittag 5 Uhr 50 Min. mittelst Sonderzuges von der Wildparkstation nach Swinemünde abgereist. Ihre Majestät die Kaiserin gab Seiner Majestät das Geleit zum Bahnhofe. In Swinemünde traf Seine Majestät der Kaiser um $10\frac{1}{2}$ Uhr Abends ein. Das Bollwerk war glänzend illuminirt. Eine große Menschenmenge, sowie die Krieger- und Marinevereine empfingen Seine Majestät mit lebhaften Ovationen. Nach der Begrüßung des zum Empfange erschienenen Landrathes Grafen Schwerin begab sich Se. Majestät an Bord der „Hohenzollern", welche unter brausenden Hochrufen des Publikums um 11 Uhr in See stach, begleitet von dem Aviso „Wacht". Se. Majestät blieb auf der Kommandobrücke. Die Festung salutirte mit 101 Schüssen.

** Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Reichsregierung, die Stempelabgabe für Lotterieloose um 50 Prozent zu erhöhen. Der Ertrag aus dieser Abgabe ist im Reichshaushaltetat pro 1893—94 auf 7 879 000 Mark veranschlagt; legt man diesen Ansatz zu Grunde, so würde das eine Vermehrung der Reichseinnahmen zu Gunsten der Einzelstaaten um 3 939 500 Mark bedeuten.

** Die Verhandlungen des Zollbeiraths für die Berathungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag haben heute Nachmittag ihren Abschluß gefunden. Es wurde ein Ausschuß eingesetzt, welcher dauernd während der Verhandlungen in Thätigkeit bleiben soll und welchem angehören von der Landwirthschaft: Graf Kanitz-Podangen, Rittmeister von Arnim-Güterberg und Rittergutsbesitzer Reich-Meyken; von der Industrie: Kommerzienrath Möller-Brackwede, Kommerzienrath Vogel-Chemnitz und Oberbergrath Wachler-Berlin; vom Handel: die Herren Handelskammerpräsident Lange-Lübeck, Stadtrath Teschendorf-Königsberg und Ponfick-Frankfurt a. M.

— Die Personal-Veränderungen, die im preußischen Sanitätskorps in Folge der Heeresvermehrung nothwendig geworden sind, sind sehr umfangreich ausgefallen. Von den Stabsärzten sind 18 zu Ober-Stabs- und Regimentsärzten befördert worden. Von Assistenzärzten 1. Klasse sind 28 in Stabsarztstellen aufgerückt. Unter den neuen Oberstabsärzten ist Professor Koehler der älteste Stabsarzt des Friedrich-Wilhelm-Instituts und langjähriger Assistent an der chirurgischen Charitee-Klinik unter Professor Bardeleben. Außer diesem scheiden aus dem Personal der militärärztlichen Bildungsanstalten noch aus Stabsarzt Dr. Brecht, bisher Assistent an der Lewinschen Klinik bei der Charitee, Dr. Ilberg, zuletzt Assistent an der zweiten medizinischen Klinik unter Professor Gerhardt, und Dr. Heyse, Assistent an der ersten medizinischen Klinik unter Professor Leyden. Neu einberufen sind zum Ersatz für diese in das Institut: Stabsarzt Dr. Loehr vom Königs-Ulanenregiment in Hannover, Dr. Walther vom Feld-Artillerie-Regiment 26 in Oldenburg, Dr. Barth vom Infanterie-Regiment 67 in Metz, und Dr. Hahn vom Grenadier-Regiment 7 in Liegnitz. Versetzungen sind im Sanitätskorps 148 nothwendig gewesen, wenn man von den mit den vorbezeichneten Beförderungen verbundenen absieht. Betheiligt sind daran 51 Oberstabsärzte erster und 52 zweiter Klasse, 26 Stabsärzte, 8 Assistenz-Aerzte erster und 11 zweiter Klasse. Bemerkenswerth ist die Uebernahme eines Reserve-Assistenzarztes erster Klasse in das aktive Sanitätskorps.

— Der „Reichs- und Staatsanzeiger" berichtet: Im Laufe des vorigen Jahres ist in verschiedenen Tagesblättern sowie in Streitschriften gegen die im Unterrichtsgebrauch der jüdischen Schulen befindlichen Lehrbücher die Anklage erhoben worden, daß sie Lehren enthielten, welche unser sittliches, wirthschaftliches und staatliches Leben gefährdeten. Man hat daran die Frage geknüpft, ob denn die preußische Unterrichts-Verwaltung dem jüdischen Religionsunterricht ausreichende Aufmerksamkeit zuwende und ob sie mit dem Inhalt der betreffenden Bücher bekannt sei. Der Unterrichtsminister hat daraus Veranlassung genommen, die sämmtlichen zur Zeit im Unterrichtsgebrauche befindlichen oder sonst noch in Betracht kommenden jüdischen Religionsbücher einzufordern. Die bezügliche Sammlung umfaßt 551 Bücher. Sämmtliche Bücher sind einem theologisch und pädagogisch hervorragend gebildeten Schulaufsichtsbeamten zur Begutachtung zugegangen. Derselbe faßt das Ergebniß seiner sehr eingehenden Prüfung dahin zusammen, daß keine der in der Presse gegen die jüdischen Religionsbücher erhobenen Anklagen durch den Inhalt der vorgelegten Bücher begründet ist. Dieses Gutachten ist sodann einem evangelischen Geistlichen, welcher längere Zeit im Dienste der Juden-Mission gestanden hat und mit der talmudischen Literatur innig vertraut ist, zur Aeußerung zugestellt worden. Derselbe hat seine volle Zustimmung zu dem Gutachten ausgesprochen. Die vielbesprochene Schrift „Schulchan Aruch" (gedeckter Tisch) ist in keiner öffentlichen oder privaten Volksschule im preußischen Staat im Unterrichtsgebrauch.

** Während der erste Abschnitt der Steuerreform, das Einkommen- und Gewerbesteuergesetz, bereits durchgeführt ist, treten die drei in der letzten Landtagssession beschlossenen Gesetze erst am 1. April 1895 in Kraft, sodaß es des Erlasses von Ausführungsvorschriften für dieselben noch nicht bedarf. Abgesehen von dem für die Gemeindebehörden bestimmten Leitfaden zu richtiger Anwendung des Kommunalabgabengesetzes werden aber jetzt schon die thatsächlichen Unterlagen für die Veranlagung der Ergänzungssteuer gesammelt. Von dem Ergebniß der Veranlagung hängt es bekanntlich ab, ob der Steuersatz von $\frac{1}{2}$ auf das Tausend beibehalten werden kann oder ob er, falls auch nicht die vorgesehene Deckung durch die Einkommensteuer zureicht, zu erhöhen sein wird. Die möglichst gleichmäßige und vollständige Veranlagung aller Vermögenstheile liegt daher durchaus im allgemeinen und öffentlichen Interesse. Fiskalische Interessen sind dabei nicht in Frage, weil dem Staate zwar der volle Betrag von 35 Millionen gesichert ist, ein etwaiger Mehrertrag aber in die Taschen der Steuerzahler zurückfließt. Die Freihaltung von allen fiskalischen Rücksichten ist ja eben eines der ersten charakteristischen Merkmale der Steuerreform. Nicht um Vermehrung der Einnahmen des Staates aus den Steuern handelt es sich dabei, sondern lediglich darum, denselben Gesammtbetrag gerechter und gleichmäßiger nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit zu vertheilen. Damit wird zugleich der Vortheil erzielt, den Gemeinden diejenigen Steuerquellen, welche sich wie Grundbesitz und Gewerbebetrieb zur Besteuerung für kommunale Zwecke besonders eignen, ganz freizugeben.

Erreicht ist dieses Ziel durch die Reform der Einkommen- und Gewerbesteuer und den Ersatz der nebst der Bergwerkssteuer als Staatssteuern aufzuhebenden Ertragssteuern durch eine nach dem Vermögen bemessene Personalsteuer.

Die verbesserte Veranlagung der Einkommensteuer sichert die gleichmäßige Heranziehung aller auch der verborgenen Einkommensquellen, die Abstufung der Steuer nach der Leistungsfähigkeit durch Ermäßigung der Steuersätze für die kleinen und mittleren, durch Erhöhung derselben für die großen Einkommen sowie eine weitgehende Berücksichtigung der besonderen, die Leistungsfähigkeit beeinträchtigenden Verhältnisse. Die den auf Vermögen fundirten Einkommen beiwohnende höhere Steuerkraft wird endlich durch eine nach dem Vermögenswerth gleichmäßig für alle Arten von Vermögen bemessene Zusatzsteuer erfaßt, während die zur Zeit bestehenden Ertragssteuern nicht nur verschuldeten und unverschuldeten Besitz gleich hoch besteuern und wegen ihrer zum Theil veralteten Einrichtung in sich sehr ungleich wirken, sondern auch die verschiedenen Steuerquellen sehr ungleich belasten, den Grundbesitz ungleich höher als den Gewerbebetrieb, den Kapitalbesitz aber ganz frei lassen und so gerade diejenigen Kreise der Bevölkerung überlasten, welche vornehmlich die Kosten der sozialpolitischen Gesetzgebung im Reiche zu tragen haben. So ist denn das preußische Staatssteuersystem ohne Mehrbelastung im Ganzen und unter wirksamer Entlastung sowohl der ärmeren Bevölkerung als der bisher überlasteten Theile unter dem Gesichtspunkte ausgleichender Gerechtigkeit neu geordnet.

Spandau, 28. September. Das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 wird in diesen Tagen seine bisherige Garnisonstadt Koblenz mit Spandau vertauschen, nachdem vor einigen Wochen das 4. Garde-Regiment z. F. von der Havelveste nach Berlin verlegt worden ist. Von einem Empfange des Regiments in Spandau durch den Bürgermeister an der Spitze der Stadtvertretung mußte, wie schon mitgetheilt, Abstand genommen werden, weil es nicht geschlossen, sondern in vier Abtheilungen zu verschiedenen Tageszeiten am Sonnabend auf dem Bahnhofe eintreffen, und jede Abtheilung sofort in die Kasernen marschiren wird. Das Königin Augusta Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4 wurde als „4. Garde-Grenadier-Regiment" bei der Reorganisation des preußischen Heeres im Juli 1860 gebildet. Es ist aus den drei Landwehr-Stamm-Bataillonen Hamm, Koblenz, Düsseldorf des 4. Garde-Landwehr-Stamm-Regimentes hervorgegangen. Letzteres war am 28. Juli aus 1859 abgegebenen Mannschaften des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments, (seit 1860 Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regimentes), des aufgelösten Ersatz-Bataillons der 4. Garde-Infanterie-Brigade und aus den Stämmen des 4. Garde-Landwehr-Regiments in den genannten Stabsorten formirt worden. Am 5. Mai 1860 erhielt es den Namen 2. kombinirtes Grenadier-Regiment, am 4. Juli 1860 den Namen 4. Garde-Grenadier-Regiment. Am 18. Oktober 1861 bekam es dann die Bezeichnung 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin, die durch königliche Kabinetsordre vom 9. Januar 1890 in den jetzigen Namen umgeändert worden ist. Das 1. und 2. Bataillon des Regiments garnisonirten seit seiner Errichtung in Koblenz, das Füsilier- (3.) Bataillon in Düsseldorf. Nach dem Feldzuge 1866 wurde das ganze Regiment in Koblenz vereinigt und behielt diese Garnison bis zu seiner nunmehrigen Verlegung nach Spandau. Das Regiment hat die Kriege von 1864, 66 und 70/71 mitgemacht und sich blutige Lorbeeren erstritten; die Feuertaufe erhielt es vor den Dauerwerken in den ersten Tagen des Februars 1864.

Thorn, 28. September. Für die Landtagswahl Marienwerder-Stuhm wurden von den deutschen Parteien Freiherr von Buddenbrock-Kleinottlau, konservativ, und Gutsbesitzer Witt-Kleinnebrau, nationalliberal, als Kandidaten aufgestellt.

In einer zweiten stark besuchten Volksversammlung sprach gestern Abend Reichstagsabgeordneter Leuß-Hannover über Judenmacht und Judenfurcht. Es wurde ein deutsch-sozialer Reformverein gegründet, dem sofort über 100 Personen beitraten.

Breslau, 27. September. Die allgemeine deutsche Obst- und Gartenbauausstellung, die vorjährig wegen Choleragefahr verschoben wurde, ist heute durch den Oberpräsidenten Seydewitz feierlich eröffnet worden.

Bremen, 24. September. Neben den allgemeinen Erwerbsverhältnissen und der Wirthschaftspolitik ist für eine Seehandelsstadt nichts wichtiger als der Stand ihrer Hafeneinrichtungen und die Tiefe ihrer Wasserstraßen. Für Bremen fällt das alles in zwei Theile: Bremen selbst und die Unterweserhäfen. Die Hafeneinrichtungen an der Stadt sind vortrefflich, und selbst der Umstand, daß sie, wenn die bisherige Zunahme andauert, in vier bis fünf Jahren zu klein sein werden, ist eher günstig als ungünstig zu nennen. Was die Verbindung der Stadt Bremen mit der See anbelangt, so war sie früher sehr traurig. Selbst die bescheidene Tiefe von 2,80 Metern bei gewöhnlichem Hochwasser konnte nur durch stetige Korrektionsarbeiten aufrecht erhalten werden. Seitdem aber die planmäßige Korrektion des Oberbaudirektors Franzius ausgeführt wird, ist die Tiefe auf etwa 5 Meter bei gewöhnlichem Hochwasser gebracht. Bekanntlich wird dieses Werk mit einem Kostenaufwand von dreißig Millionen Mark für bremische Rechnung ausgeführt. Man könnte damit zufrieden sein, wenn nicht manchmal andauernder Ostwind der Entwicklung der aus See hereinströmenden Fluthwelle so nachtheilig wären, daß das Wasser nicht über 4 Meter kommt. Deshalb werden die Arbeiten noch fortgesetzt, und man darf darauf rechnen, auch beim kleinsten Hochwasser auf 5 Meter zu kommen. Für Bremerhafen muß man jedoch Tiefen von $8\frac{1}{2}$—9 Meter bei schlechtestem Hochwasser haben. Da der Strom sich gleich unterhalb Bremerhafens stark verbreitert, so ist dort von jeher eine Untiefe gewesen. Nachdem vor zwei Jahren die Korrektionsarbeiten auch auf sie ausgedehnt sind und die übertriebene Breite durch einen Leitdamm (aus Buschfaschinen) auf ihre normale Ausdehnung zurückgeführt ist, hat sich auch hier die Tiefe äußerst günstig entwickelt, wobei freilich Baggerungen zu Hülfe gekommen sind. Vorher hatte man $7\frac{1}{2}$ Meter bei kleinstem Hochwasser, jetzt stehen auf der früheren schlechtesten Stelle nie weniger als 9,20 Meter. Um so nachtheiliger macht sich eine andere Stelle bemerkbar, die früher die zweitschlechteste war und jetzt die schlechteste ist. Die Tiefe beträgt jetzt bei schlechtestem Hochwasser 7,80 Meter, muß also noch um wenigstens 1 Meter erhöht werden. Zu dem Zwecke ist nicht nur ein kurzer Leitdamm angelegt worden, sondern man will auch direkt auf den Boden einwirken und zwar nicht mehr durch Baggerung, sondern (zunächst versuchsweise) durch eigenartige Kratzinstrumente und durch hydraulischen Röhrendruck. Beides soll nur das Aufwühlen des Bodens bewirken, das Wegschwemmen des aufgewühlten Materials will man dem Strom überlassen. Für Bremerhafen ist jene gewaltige Kammerschleuse (215 Meter Länge, 28 Meter Breite, 10,30 Meter Tiefe) im Bau, die im Augenblick wahrscheinlich die größte der Welt genannt werden muß. Die Tiefe wurde von der Reichsmarine für ihre Zwecke als wünschenswerth bezeichnet. Die Arbeiten werden mit aller Kraft gefördert, doch werden bis zur Vollendung noch etwa vier Jahre vergehen.

Münster i. W., 28. September. Geheimrath Linhoff, früher vortragender Rath im Kultusministerium, ist, 75 Jahre alt, gestorben.

Dresden, 28. September. Im Konferenzzimmer der technischen Hochschule traten heute Vormittag die Eisenbahntarifkommission und ein Ausschuß der Verkehrsinteressenten zur Berathung zusammen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. September. Die hiesigen Blätter besprechen die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum General-Feldmarschall der preußischen Armee. Das „Fremdenblatt" sieht in der Auszeichnung nicht nur den Ausdruck der Bewunderung Sr. Majestät des deutschen Kaisers über die Manöver in Güns und deren Oberleitung, sowie über die energische maßgebende Einflußnahme des Erzherzogs Albrecht auf die Entfaltung des österreichisch-ungarischen Heerwesens, sondern auch einen neuen Beweis der festen Waffenbrüderschaft, welche die Heere umschlingt und dem innigen Bundesverhältnisse zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entspricht. Die „Neue Freie Presse" erinnert an die historisch gewordene Ansprache Sr. Majestät des deutschen Kaisers nach den Manövern bei Schwarzenau im Jahre 1891 und erklärt, daß Allerhöchstderselbe diesmal die Waffenbrüderschaft beider Armeen durch Thaten besiegelt habe. Das politische Bündniß habe sich auch militärisch vertieft und die die Heere Deutschlands und Oesterreich-Ungarns umschließenden Bande seien eine neue Gewähr für den Frieden.

Innsbruck, 28. September. Der Kaiser sowie Erzherzog Karl Ludwig sind heute Vormittag $7\frac{1}{2}$ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange waren am Bahnhof der Ministerpräsident Graf Taaffe, der Minister Graf Welsersheimb, der Statthalter Freiherr von Kuebeck und die Spitzen der Behörden erschienen. Unter begeisterten Zurufen der Menge begaben sich die Herrschaften nach der Hofburg.

Innsbruck, 28. September. Der Kaiser und die Erzherzöge wohnten der heute Vormittag 10 Uhr stattgehabten Enthüllung des Andreas Hofer-Denkmals auf dem Iselberge bei. Auf die Ansprache des Präsidenten des Denkmal-Komitees, Oberst Ulrich, antwortete der Kaiser wie folgt: „Durch die Errichtung des Denkmals, dessen feierliche Enthüllung uns heute hier vereint, haben die Bewohner Tirols und des Vorarlbergs eine Dankesschuld entrichtet an das Andenken jenes Mannes, der die edelste Verkörperung der tirolischen Volksseele war. Der gleich groß im Glücke wie im Unglücke, ein Held im Siege wie im Tode, in all seinem Handeln keinem anderen Gebote als dem der unbeugsamen Pflichterfüllung, keinen anderen Gefühlen als jenen der treuesten Liebe zu Kaiser und Vaterland gefolgt ist. Es war ein Bedürfniß meines Herzens, zu diesem Feste in das Land zu kommen, auf daß sich der Dank des Fürsten mit jenem des Volkes vereine. Ein Wahrzeichen aus Tirols schwersten aber ruhmreichsten Tagen wird dieses Denkmal in die Gegenwart und die fernere Zukunft ragen, ein Bürge dessen, daß die Tugenden der großen Ahnen auch in den Herzen der Enkel mit ihrem Andenken weiterleben. Mit Freude sehe ich bei diesem Anlasse mein geliebtes Volk von Tirol und Vorarlberg pietätvoll und begeistert von wahrem Patriotismus und durchdrungen von den traditionellen Gesinnungen jener unerschütterlichen Treue, welche gleich meinen Vorfahren auch ich von frühester Jugend zu erwerben Gelegenheit hatte. Und nun möge die Umhüllung des Denkmals fallen." Auf den Wink des Kaisers fielen die Hüllen des Denkmals unter den Salven der Ehrenkompagnien und dreier Batterien. Die Ansprache des Landeshauptmanns Brandis beantwortete Kaiser Franz Josef mit dem Hinweis, das Volk von Tirol, welches an den glorreichen Ueberlieferungen der Väter festhalte und auf der Bahn der Arbeit fortschreite, dürfe seiner besonderen Huld und Unterstützung sicher sein. In der Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeisters Falk sprach der Kaiser seine Freude aus, sich persönlich von dem fortschreitenden Aufschwunge der Stadt überzeugen zu können, welchen sie dem einträchtigen Zusammenwirken der Bürger verdanke.

Belgien.

Lüttich, 28. September. In dem Kohlenbecken Lüttich hat sich die Lage heute gebessert. In dem ganzen Becken, wo noch etwa 500 Arbeiter ausständig sind, herrscht vollkommene Ruhe.

Charleroi, 28. September. In mehreren Kohlengruben des hiesigen Kohlenreviers ist die Belegschaft heute früh nicht angefahren. Die Zahl der Ausständigen wird auf 1700 geschätzt.

Frankreich.

Paris, 24. September. In ein gewisses mysteriöses Dunkel wird von der Presse die russische Manövermission beim 6. Armeekorps gehüllt; nicht einmal die Namen der Offiziere werden mitgetheilt. Wie früher berichtet, sollte kein Geringerer als General de Boisdeffre den Russen an der Ostgrenze als Führer dienen. Nach einer Korrespondenz des „Messin" wohnten die interessanten Fremdlinge der Manöverparade des 6. Korps (bei Toul) in einem Landauer, also sehr nichtoffiziell, bei, und reisten, wohl um allen Ovationen fernzubleiben, ganz inkognito sofort nach Nancy weiter. Das Metzer Blatt bemerkt, man werde die Rücksichten „erster Bedeutung" begreifen, welche die Offiziere des Zaren zu dem „strengsten Inkognito" bei der Parade bestimmten, man brauche nicht weiter darauf einzugehen.

Die Araber der Komoren-Inseln (bei Madagaskar) scheinen an der französischen Schutzherrschaft andauernd keinen Geschmack zu finden. So ist der französische Resident Humblot auf der großen Komore neuerdings von Eingeborenen angefallen und schwer verwundet worden; kurz vorher wurde ein Mordanfall auf seinen Sekretär verübt. Ein Kriegsschiff von der indischen Flottendivision soll zum Schutz der auf den Komoren ansässigen Franzosen dahin abgehen.

Paris, 28. September. Eine hier vorliegende Athener Meldung besagt: In Theriko bei Laurion wurde eine verschüttete Stadt mit gut erhaltenen Häusern, Mauern und Straßen aufgefunden. Die Entdeckung erregt allgemeines Aufsehen.

Italien.

, **Rom**, 27. September. Die Verweisung von 7 der 11 Angeklagten des römischen Bankprozesses vor den Assisenhof, und in letzter Stunde die sensationelle Nachricht von der Flucht eines der Hauptangeklagten, Monzillis, des früheren Generaldirektors der Banken im Handelsministerium, lenkt die Aufmerksamkeit des Publikums wieder auf diesen großen Skandalprozeß, der von französischer Seite mit einiger Genugthuung mit dem Sammelnamen „Ranamino" belegt worden war.

Ohne auf bekannte Details zurückzukommen, ist es interessant genug, die Charakteristik dieses Skandals, der in einem Monat seine endgültige Lösung finden wird, zu geben.

Trotz der Anstrengungen der äußersten Linken und trotz der Intervention zweier früherer Ministerpräsidenten, welche sich durch die Anklagen des Direktors der römischen Bank, Tanlonge, verletzt fühlten, gelang es dem gewandten Giolitti während einer ziemlich langen Zeit, jede parlamentarische Enquete der heiklen Angelegenheit zu verhindern. Er gab verschiedentlich mit großer Beredtsamkeit der Ansicht Ausdruck, daß die administrative Untersuchung der königlichen Kommissare und die Thätigkeit der Gerichte vollständig genügen würden, um in dieser Angelegenheit vollständiges Licht zu verbreiten; jede Intervention des Parlaments könnte nur Komplikationen herbeiführen und würde nur dazu dienen, den Skandal noch größer zu machen.

Allerdings setzte die Kammer schließlich doch die Ernennung einer parlamentarischen Kommission von 7 Mitgliedern durch. Allein bisher hat man von dem Wirken dieser Kommission so wenig gehört, daß man wohl nicht Unrecht hat, die Rolle derselben als eine sehr beschränkte zu bezeichnen. Diese ehrenvolle Obskurität, in welcher die parlamentarische Kommission thätig ist, scheint, wie es natürlich, den Mitgliedern derselben selbst wenig zu behagen und schon zu verschiedenen Malen hat einer der parlamentarischen Untersuchungskommissare, Bovio, gedroht, das ihm auferlegte Stillschweigen zu brechen; jedoch jedesmal hat Bovio im letzten Moment sich der Neugierde des Publikums zu entziehen gewußt.

Diesen Charakter von strenger Diskretion hatte die ganze Affaire des römischen Bankskandals von Anfang an und höchst wahrscheinlich wird sie diesen Charakter bis ans Ende beibehalten. Bis jetzt hat jedenfalls die geschickte und entschlossene Art Giolittis ihre guten Früchte getragen, ganz abgesehen davon, daß bei einem solchen Prozeß strengste Geheimhaltung dringend geboten erscheint. Was bei der gegentheiligen Art herauskommt, das haben die Franzosen bei ihrem Panamaprozeß gesehen, wo die geschäftsmäßige Verleumdung und öffentliche Brandmarkung die tollsten Blüthen trieb. So aber wird der römische Bankprozeß beendigt sein, bevor die enfants terribles der äußersten Linken im Parlament der Regierung neue Prügel zwischen die Speichen werfen können. — Ueber die Flucht Monzillis ist soviel Genaues noch nicht bekannt, daß man der Regierung mit Recht eine Begünstigung der Flucht Monzillis vorwerfen könnte.

Spanien und Portugal.

Madrid, 27. September. In dem Befinden des Marschalls Martinez Campos ist eine leichte Verschlimmerung eingetreten.

Madrid, 28. September. Beim Aussteigen aus dem Wagen erlitt Sagasta einen Beinbruch, die Aerzte haben konstatirt, daß es nur ein leichter Fall sei.

, **Barcelona**, 27. September. Kaum hat einmal ein Anarchistenattentat das Publikum und die Behörden in ähnliche Aufregung versetzt, wie das Bombenattentat gegen den Marschall Campos am letzten Sonntag. Dieser Erscheinung liegt die Ursache zu Grunde, daß man seit langer Zeit von den Anarchisten nichts mehr gehört hatte, und daß die Polizei sich im Glauben befand, eine vollständige Kontrolle über sämmtliche spanischen Anarchisten zu haben. Vor wenigen Monaten noch betrachtete man die allenthalben in Spanien vorkommenden Anarchistenattentate schließlich nur noch als interessantes „Vermischtes". Um so größer ist jetzt die Bestürzung und Entrüstung des Publikums und der Presse, welche sich sehr hart gegen die Polizei ausspricht.

Nicht zum Wenigsten unter dem Druck der öffentlichen Meinung veranstaltet jetzt die Polizei eine wahre Razzia auf die Anarchisten; alle auch nur anarchistischer Gesinnung verdächtige Leute werden nach stattgefundener Haussuchung verhaftet und, wie verlautet, unter Anklage eines Komplottes gestellt werden. Zahlreiche Bomben sowie zur Bombenfabrikation nothwendige Geräthe und Materialien, sowie zahlreiche chiffrirte Korrespondenzen wurden beschlagnahmt. Die bisherige Untersuchung über die Person des Attentäters Payas ergab, daß derselbe 31 Jahre alt ist, in Brasilien und Argentinien vergeblich sein Glück zu machen suchte, und hierauf nach Barcelona zurückkam, ohne jedoch Arbeit zu erhalten. Seine Frau, ein einfaches, bescheidenes Weib, erklärte, ihr Mann sei sehr fleißig, hätte stets sein Möglichstes gethan, um seine Frau und seine drei Kinder zu ernähren, sei mit Frau und Kindern sehr gut, „nur lese er soviel Bücher und gehe soviel mit den Sozialisten und Anarchisten"

Am Tage des Attentats stand Payas wie gewöhnlich auf und verließ um 8 Uhr seine Familie, nachdem er ihr mitgetheilt, man solle ihn heute nicht erwarten. Das blasse Gesicht Payas zeigt nicht den wilden, energischen Charakter der meisten anarchistischen Attentäter; seine Augen sind mehr sentimental und schwärmerisch als entschlossen; er scheint ziemliche, jedoch sehr zerstückelte Kenntnisse zu besitzen. Die Mutter, der Bruder und die Frau von Payas versicherten, nichts von seinen Plänen gewußt zu haben. Während der Revue drängte er sich, die eine Bombe unter der Blouse, die andere in der Hand, in die erste Reihe und warf beide zusammen unter das Pferd des Marschalls Campos, nachdem er zuerst einen Nachbarn befragt, „ob dieser der Höchste vom Generalstab sei". Er wurde sofort nach dem Wurf von einem Polizisten und einem Gendarm, welche die Bewegung seiner Arme gesehen, gepackt. Im Gefängniß schläft Payas sehr gut, ißt wenig, gefällt sich in anarchistischen Tiraden und bedauert, daß die Bomben nicht den „Richtigen" (Campos), getroffen.

Die Regierung ist entschlossen, mit unerbittlicher Strenge gegen die Anarchisten vorzugehen und eine frühere Einberufung der Kammern in Folge des Attentats ist nicht unmöglich.

San Sebastian, 28. September. Die königliche Familie ist von hier abgereist.

Schweden und Norwegen.

Dragör, 28. September. Die kaiserliche Yacht „Hohenzollern" passirte heute früh 7 Uhr in Sicht der Insel Amager.

Rußland.

Finnland, seine Armee und seine Einrichtungen sind gegenwärtig in der russischen Presse den heftigsten Angriffen ausgesetzt. Ein Artikel der „Mosk. Wjed." wies auf die Gefahren hin, welche die finnländischen Eisenbahnen im Falle eines russisch-deutschen Krieges für Rußland bieten. Die Petition der Finnländer, eine Eisenbahn von Uleaborg nach Tornea an der schwedischen Grenze führen zu dürfen, wurde vom russischen Verkehrsministerium verworfen, weil darin eine Gefahr für Rußland läge. Für die Handelsbeziehungen Finnlands mit Schweden bestehe ein billiger Seeweg, während die Linie nach Tornea nur dazu dienen sollte, das finnländische Eisenbahnnetz mit der kürzlich zur russischen Grenze geführten strategischen Eisenbahn Schwedens zu verbinden, um im Kriegsfalle Finnland den schwedischen Truppen zu erschließen. Schweden werde sich nicht damit begnügen, seine Flotte mit derjenigen zu vereinigen, welche gegen Rußland im Baltischen Meere operiren wird; es werde Landtruppen über den Torneastrom setzen und durch Finnland nach Rußland vorrücken. Während des polnischen Aufstandes von 1863 habe Schweden Rußland den Krieg erklären wollen, um Finnland loszureißen. Gegenwärtig befestige Schweden seine Grenzen gegen Rußland, um Stockholm vom Meere aus unangreifbar zu machen. Es werde Rußland fast unmöglich sein, die Ausschiffung der Deutschen im schwedischen Hafen Victoria zu verhindern; sogar die baltische Flotte werde diese Ausschiffung nicht verhindern können, wenn sie auch von der vereinigten schwedisch-deutschen Flotte nicht eingeschlossen sein sollte. Nun komme noch hinzu die Gefahr der finnländischen Bahnen, welche von Finnland verwaltet werden. Die Finnländer würden nicht zögern, diese Eisenbahnen dem Feinde auszuliefern. Die Sicherheit Rußlands erfordere es deshalb, das finnische Eisenbahnnetz der russischen Verwaltung zu unterstellen. Die „Now. Wr." hatte sekundirt, sie verlangte, in Finnland dürfte nur russisches Militär stehen mit russischen Offizieren orthodoxen Glaubens, das eigene finnische Militär müsse aufgelöst werden. Nur russische Truppen seien fähig, immer und überall das Banner Rußlands, seines Kriegerthums und seiner Religion hoch zu halten. Das alles sei um so nothwendiger, als die finnischen Truppen den russischen fast feindlich gegenüberstehen und weil Finnland heute schon weit mehr Selbstständigkeit besitze als irgend ein deutscher Staat gegenüber Kaiser und Reich. In Folge dieses Artikels ist der „Now. Wr." ein Schreiben des Generalmajors v. Schulz zugegangen, in welchem die gegen die Finnländer erhobenen Beschuldigungen zurückgewiesen werden:

„Was die Beschuldigung betrifft, daß die finnländischen Offiziere während der Lagerzeit bei Krassnoje-Sselo eine gewisse Animosität den übrigen Truppentheilen unserer Armee bewiesen hätten, so stimmt diese Beschuldigung mit der Wirklichkeit nicht überein, indem die finnländischen Offiziere bei ihrem gemeinsamen Biwakiren während der Manöver wiederholt mit ihren russischen Kameraden gastfreundlich verkehrt haben. Als einen Beweis dieser Kameradschaft kann ich das kostbare Geschenk anführen, das der erlauchte Chef des Leib-Garderegiments zu Pferde und die Offiziere dieses Regiments den Offizieren des 8. Wiborgschen finnländischen Schützenbataillons zum Andenken an die genossene Gastfreundschaft gemacht haben. Der Autor hat vollkommen Unrecht, wenn er die Offiziere des finnländischen Bataillons, die bei Krassnoje-Sselo stationirten, beschuldigt, ungehörig korrespondirt zu haben, und auf Grund dieser Beschuldigung Schlüsse zieht, die für die Offiziere im höchsten Grade beleidigend sind. Die inzwischen angestellte Untersuchung hat ergeben, daß der Autor der absurden Korrespondenz ein Freiwilliger, ein Jüngling von 19 Jahren ist. Bezüglich der Behauptung, daß es schon früher finnländische Schützenbataillone mit russischen Kommandeuren und russischer Kommandosprache gegeben habe, ist zu bemerken, daß auch heute die Offiziere der finnländischen Truppen geborene Finnländer sind, die die örtliche Sprache kennen. Diese Maßregel ist durch die Nothwendigkeit bedingt, den Soldaten in der für ihn verständlichen Sprache zu unterrichten, da die blinde Erfüllung der Kommandoworte ungenügend und eine verständige und sachliche Auffassung des Auftrags oder der Ordre durchaus nothwendig ist. Die Entrüstung des Autors endlich darüber, daß der „Anfang der besonders deutlichen und frechen Ansprüche unserer finnländischen Mitbürger auf gewisse autonomische Rechte seit der Errichtung der besonderen finnländischen Truppen datire und daß wir jetzt Zeugen der betrübenden Thatsache seien, daß die Animosität gegen das russische Militär auch unter den finnländischen Truppen existire" — entbehrt jeder Begründung."

Petersburg, 28. September. Der gestrigen feierlichen Seelenmesse für die verunglückten russischen Seeleute der „Russalka" wohnten, wie der „Grashdanin" bemerkt, der deutsche, der österreichische und der englische Marineattachee bei. Mehrere andere Blätter führen auch den französischen Marineattachee unter den bei der Messe Anwesenden auf.

Der Botschafter Graf Schuwalow hat gestern Petersburg verlassen und sich zunächst auf seine Besitzung in Kurland begeben.

Helsingfors, 28. September. Eine zu dem verschwundenen Panzerschiff „Russalka" gehörige Gigg mit der Leiche eines Matrosen ist bei den Krämerinseln gefunden worden. Man vermuthet, daß das Schiff in der Nähe von Söderskärs Leuchtfeuer gesunken ist, wo im Jahre 1870 schon ein Monitor auf der Reise von Reval nach Petersburg spurlos verschwand.

Amerika.

Washington, 28. September. Der Gouverneur von Georgia hat den Präsidenten Cleveland gebeten, seine Ansichten über die Finanzlage darzulegen. Darauf antwortete der Präsident unter dem Hinweis auf seine jüngste Botschaft an den Kongreß, er wünsche ein stabiles, sicheres Währungsmittel, welches derartig beschaffen sei, daß nicht nur alle Dollararten den gleichen Werth im Innern besäßen, sondern daß dadurch auch der Kredit der Vereinigten Staaten bei allen Nationen der Erde befestigt werde. Die Währungsgesetze müßten so sicher sein, daß die Geldbesitzer ihr Geld in geschäftlichen Unternehmungen anlegten, anstatt es aufzuhäufen. Er sei ein Freund des Silbers, jedoch könne das Silber nur durch eine Umgestaltung der Währungsgesetze den angemessenen Platz innerhalb der amerikanischen Währung erhalten. Der einzige ersprießliche Weg hierzu sei die sofortige bedingungslose Aufhebung des Silberankaufs-Paragraphen der Sherman-Akte. Der Präsident gab sodann seinem Erstaunen über die Opposition des Senates Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß diese Opposition nicht die Ursache eines noch tieferen Niederganges der Geschäfte im Lande werden möge.

Chicago, 27. September. In Gruppe 158 der Weltausstellung (Musik- und Musikinstrumente) erhielt Deutschland 34, Oesterreich 26 Preise; für Präzisions-Instrumente und Photographien ꝛc. wurden Deutschland 96 und Oesterreich 5 Preise zuerkannt.

Die Versicherung und der Kaufmannsstand.

Die im Jahre 1886 errichtete Pensions-Kasse des Vereins für Handlungs-Kommis von 1858 in Hamburg ist ihrem ganzen Wesen nach eine Einrichtung zur Sicherstellung aller Vereinsgenossen und deren Familienmitglieder; sie befindet sich in der günstigen Lage, die Wirkung der reinen Versicherung durch außerordentliche Einnahmen, die jetzt schon einschließlich der eigenen Ueberschüsse der Kasse die Höhe von über 175 500 Mark erreichen, erheblich zu steigern. Insofern unterscheidet sie sich sehr vortheilhaft von ähnlichen Wohlfahrtsunternehmungen. Die Leistungsfähigkeit der Pensions-Kasse wird auch dadurch erhöht, daß derselben keine besonderen Ausgaben wie Abschluß- und Inkassoprovisionen, Dividendenzahlungen u. s. w. zur Last fallen, und diese Ersparungen fallen für den Versorgungszweck sehr ins Gewicht.

Die Pensions-Kasse hat die auf sie gesetzten Erwartungen vollständig erfüllt, da sie schon vom 1. Juli 1891 ab die Maximalbeträge der Invaliden- und Wittwen-Pension zur Auszahlung bringt.

Bis jetzt sind schon 19 Wittwen und 6 Invaliden bezugsberechtigt. Diese Zahlen sollten jedem Kaufmann Veranlassung geben, zu bedenken, wie schnell die Gefahr, welche seine Existenz und damit das Schicksal seiner Angehörigen bedroht, zur Wirklichkeit werden kann.

Die Höhe der finanziellen Belastung, welche durch die Auszahlung der Wittwen- und Invalidenpensionen in den festgesetzten Maximalbeträgen hervorgerufen wird, stellt sich z. Zt. bei der

Wittwen-Versicherung auf jährlich	7 320 Mk.
Invaliden-Versicherung auf jährlich	7 200 „
Zusammen auf	14 520 Mk.

Die bezugsberechtigten Invaliden haben für die Invaliditätsversicherung nur einen Jahresbeitragssatz von 1¼ Prozent der Rente entrichtet und für dieses geringe Opfer haben sie ihre Zukunft sicher gestellt. Bei einer jährlichen Zahlung von 20 Mark gewährt die Kasse eine jährliche Invalidenpension von 1600 Mark; diese hohe Gegenleistung spricht deutlich für die Vortheilhaftigkeit der Invaliditätsversicherung. Sie ist deshalb von so hervorragender Bedeutung, weil die Pensionskasse das Invaliditätsrisiko ohne jede Beschränkung übernimmt; es werden die Invalidenpensionen auch dann gezahlt, wenn die Mitglieder in Folge einer Krankheit dauernd erwerbsunfähig werden. Diese Einrichtung sollte man in ihrer Wichtigkeit nicht unterschätzen, da unter den Kaufleuten vorzugsweise die dauernde Erwerbsunfähigkeit durch innere Erkrankung hervorgerufen wird.

Das rastlose Ringen und Kämpfen des Kaufmanns um seine Existenz führt häufig schon frühzeitig zur Schmälerung oder gar zur Vernichtung der Arbeitskraft; in diesen Fällen ist die Sicherung anderweitiger Einnahmen durchaus geboten. Auch ist der Kaufmann zahllosen Unfallsgefahren ausgesetzt, und dieser Umstand hat die Pensionskasse veranlaßt, die Unfallversicherung in die Invaliditätsversicherung einzuschließen.

Die Invalidenversicherung eignet sich insbesondere auch für alle wehrpflichtigen Kaufleute, da die Pensionskasse das Kriegsrisiko ohne jede weitere Beitragserhöhung übernimmt. Die Wehrpflichtigen haben selbst dann Anspruch auf die versicherte Invalidenpension, wenn sie in Folge einer Verwundung oder in Folge der Strapazen ihre berufliche Thätigkeit nicht mehr ausführen können. Die von der Pensionskasse gewährte Invalidenversicherung trifft nach jeder Richtung hin Fürsorge und sie entspricht daher allen Anforderungen.

Auch die Wittwen-Versicherung bietet den Theilnehmern Vortheile, die sich bei keiner anderweitigen Spareinlage erreichen lassen, denn für eine jährliche Einzahlung von 40 Mark stellt sich die Gegenleistung der Kasse schon auf 480 Mark jährlich. Bei Beurtheilung der Gegenleistungen der Kasse muß man berücksichtigen, daß es sich hier um jährliche Rentenzahlungen handelt. Jeder Kaufmann sollte mit der Möglichkeit eines plötzlichen Todes rechnen. Die Arbeitskraft ist ein Kapital, welches der Familie gehört und vor dessen Verlust dieselbe möglichst geschützt werden muß.

Die Pensionskasse des Hamburger 1858er Vereins hat ein rationelles Sparsystem eingeführt, nach welchem die Theilnehmer, bezw. deren Rechtsnachfolger unter allen Umständen für die gemachten Einzahlungen einen hohen Gegenwerth erhalten werden, sei es nun für die Zeit des Alters und der Erwerbsunfähigkeit oder für die Zeit, in welcher die Familie ihres Ernährers beraubt ist. Die Gewährungen der Pensionskasse sind mit Rücksicht auf ihre zahlreichen Hülfsquellen so bedeutend, daß jeder Kaufmann durch eine Betheiligung an der Alters-, Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versicherung seinen Wohlstand zu gedeihlicher Entwickelung führen kann.

Im Jahre 1899 gelangen die ersten Alterspensionen zur Auszahlung, und von diesem Zeitpunkte ab werden die verfügbaren Mittel zur Deckung der Invaliden- und Wittwenpensionen von Jahr zu Jahr eine außerordentliche Erhöhung erfahren; dieses rührt daher, daß die Invaliden- und Wittwenversicherung nur eine temporäre ist. Es werden die Invaliden- und Wittwenpensionen nur so lange gezahlt, bis die Mitglieder in den Genuß der Altersrente treten; die Deckungskapitalien, welche für die Invaliden- und Wittwenversicherung in die Reserve gestellt worden sind, werden somit am 1. Auszahlungstermine der Alterspension frei und ebenfalls zur Bestreitung der fällig werdenden Pensionen verwendet. Gerade durch diese Einrichtung steigert sich die Leistungsfähigkeit der Kasse mit zunehmender Versicherungsdauer, und es werden somit den Mitgliedern für die Zukunft die ausreichendsten Garantien geboten.

Bis jetzt haben sich der Pensionskasse des Hamburger kaufmännischen Vereins von 1858 bereits gegen 4900 Mitglieder angeschlossen, einschließlich der Ehefrauen; das Kassenvermögen hat fast die Höhe von 1 900 000 Mark erreicht. Noch besonders heben wir noch hervor, daß der Hamburger Verein mit 66 anderen deutschen kaufmännischen Vereinen Vereinbarungen abgeschlossen u. a. auch mit dem Verein junger Kaufleute in Stettin, wodurch dessen Mitgliedern der Eintritt in diese bedeutende kaufmännische Pensionskasse des 1858er Vereins gestattet ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. September. Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 189. preuß. Klassenlotterie hat am 18. September begonnen und endigt am 14. Oktober d. J. Die nächste Gewinnziehung dauert 20 Tage und erfolgt in der Zeit vom 18. Oktober bis zum 9. November d. J.

* Der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Wilhelm Kluck aus Nipperwiese stand gestern vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage des Angriffs auf einen Forstbeamten. Am Spätnachmittag des 12. Dezember vorigen Jahres kehrte der Angeklagte von Fiddichow heim. Der Weg führte ihn durch eine ausgedehnte fiskalische Waldung und da er einen Handschlitten bei sich hatte, benutzte er die günstige Gelegenheit, Holz zu sammeln. Es mag mit diesem „gesammelten" Holze wohl seine eigene Bewandniß gehabt haben, denn augenscheinlich war es dem Angeklagten recht peinlich, als plötzlich der königliche Hülfsjäger Schmidt seinen Weg kreuzte und ihn aufforderte, anzuhalten. K. wollte durchaus nicht einsehen, daß er diesem Gebot Folge geben müsse und da der Beamte nun selbst den Schlitten mit dem Fuße aufhielt, hieb er auf denselben mit einem Stocke ein. Schmidt gebrauchte dann gleichfalls seinen Stock, worauf der Angeklagte sich mit einer Axt zur Wehr gesetzt haben soll. Das Letztere bestritt er sehr entschieden und stellte er überhaupt den Vorfall so dar, als habe der Forstbeamte ihn zuerst angegriffen. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme wurde Kluck des in der Anklage bezeichneten Verbrechens schuldig befunden, ihm aber mildernde Umstände zugebilligt und traf ihn eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten.

In derselben Sitzung wurde ferner verhandelt gegen die Maurerwittwe Wilhelmine Marks, geb. Krien, aus Massow, welcher wissentlicher Meineid zur Last gelegt wurde. In einem Prozesse der Gemeinde Stolzenhagen gegen die Gemeinde Massow wegen Rückzahlung von Armenunterstützung, welche der Angeklagten gewährt worden, trat diese als Zeugin vor dem hiesigen Bezirks-Ausschusse auf und bekundete eidlich, sie habe von dem Ortsvorsteher Käding zu Stolzenhagen im Juli und August 1890 keine Unterstützung erhalten, und im April und Mai 1891 sei eine solche in Höhe von je 9 Mark nur auf Drängen des K. von ihr angenommen worden. Diese Aussage sollte die M. wider besseres Wissen abgegeben haben, die Geschworenen erachteten nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme weder wissentlichen noch fahrlässigen Meineid für vorliegend und war die Angeklagte daher freizusprechen.

— Dem Schmiedemeister Karl Treptow zu Schötzow im Kreise Kolberg-Körlin ist das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Landwirth Bernhard Behrbohm zu Papenhagen im Kreise Grimmen und dem Buchhalter Richard Zimmermann zu Kolberg die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

* Gestern Abend fand im Saale der Grünhof-Brauerei „Bock" eine große Frauenversammlung statt, zu der sich ein recht zahlreiches Publikum eingefunden hatte, das sich jedoch reichlich zur Hälfte aus Männern rekrutirte. Das Referat hatte Frau Emma Ihrer, Berlin, übernommen und lautete deren Thema „Die Erziehung und Lebenshaltung der Arbeiterinnen". Neues brachte uns diese Agitatorin der Sozialdemokratie ebensowenig, wie es uns die Mehrzahl der hier aufgetretenen Agitatoren gebracht hat, denn im Großen und Ganzen war die fünfviertelstündige Rede nur ein Klagelied gegen die bestehende und ein Lobes-Hymnus auf die kommende Gesellschaftsordnung. Rednerin verlangte, daß Wissen und Bildung in die Kreise der Arbeiterinnen ebenso eindringen, wie dies bei den Arbeitern bereits der Fall sei, und sie schwang sich zu der kühnen Behauptung auf, daß die geistige Bildung des Proletariates bereits in einer Weise überhand genommen habe, daß die Bourgeoisie darüber in Schrecken gerathen sei. Frau Ihrer verlangt zunächst nicht eine Bildung des weiblichen Gemüthes, sondern eine Schärfung des Verstandes und sie behauptet, daß letztere durch Lektüre der Tageszeitungen — selbstredend sind nur diejenigen von sozialdemokratischer Tendenz gemeint — erreicht werde. Da sie aber selbst zugeben muß, daß die Frauen die Bedeutung der zur Erörterung gelangenden Fragen sehr häufig nicht verstehen dürften, so appellirt sie an die Männer, damit dieselben die für ihre Frauen bislang unverdauliche Kost in nutzbringender Weise verwerthen. Die Zuhörer folgten den Ausführungen der Referentin mit größter Aufmerksamkeit und spendeten derselben zum Schluß lebhaften Beifall. Es wurde sodann eine kleine Pause gemacht und nach Beendigung derselben die Diskussion eröffnet. Nur ein Redner hatte sich zum Wort gemeldet und beschränkten sich dessen Ausführungen im Wesentlichen auf eine Empfehlung des „Volksboten" als Lesestoff. Nach einem längeren Schlußwort der Referentin wurde die Versammlung um 10½ Uhr mit einem Hoch auf die „internationale, völkerbefreiende Sozialdemokratie" geschlossen.

Vermischte Nachrichten.

— (Bismarck als Heiliger im Gran Chaco.) Die deutsche „La Plata-Zeitung" bringt folgende charakteristische Erzählung: „Vor mehreren Jahren brachte ich die Bilder von unserem damaligen Kronprinzen, nachherigen Kaiser Friedrich III., und von Bismarck von Corrientes mit. Diese prangten in meiner Waldhütte, die, nebenbei bemerkt, ungefähr 10 Leguas vom Paraguayfluß abliegt, also dort, wo die Zivilisation zu Ende ist. Meine Freude an den beiden Bildern wurde aber bald gestört. Zwei Paraguayerinnen, die in der Nähe von Bermejo wohnten, hatten diese kaum gesehen, als sie auch ganz erstaunt über die zwei — Heiligen (Santos) waren. Besonders el Santo moroti con el curuzú y el cüsé tuchá (der weiße Heilige mit dem Kreuze und dem großen Messer) stach ihnen in die Augen. All' mein Widerreden, sogar daß der „Weiße" Bismarck heiße und „un hombre mui bravo" wäre, konnte nichts helfen. Für die Weiber blieben die beiden Abgebildeten „Santos". Mit den Indianern wurde ich besser fertig, indem ich ihnen erklärte, es wäre der „Cazique de mi pais". Kurz darauf, als ich nach einigen Tagen Abwesenheit zurückkam, fand ich vor meinem Rancho Wachsflecken. Ein Peon, den ich darüber zur Rede stellte, erklärte mir, daß die zwei bekannten Frauen wieder dagewesen wären, weil sie einen Verwandten hätten, welcher schon lange krank sei, und da kein Arzt noch Heiliger bis dahin geholfen, so wollten sie es einmal mit dem „Weißen, der das große Messer hätte", probiren, deshalb hätten sie die Lichter angezündet, sich dazu gesetzt und Mate getrunken, bis die Lichter ausbrannten. Ungefähr drei Wochen später erstaunte ich nicht wenig, als meine Paraguayerinnen mit noch einigen Companeras und Compadres angesprengt kamen. Sie erzählten mir dann unter größter Freude, daß ihr Verwandter gesund geworden und dies der „San Biman" gethan hätte, ich sollte ihnen denselben überlassen, sie wollten mir Alles geben, was sie hätten, einen schönen Altar sollte er auch bekommen. Selbstverständlich war Bismarck für mich verloren, denn wer kann diesen schwarzäugigen Paraguayerinnen widerstehen? — Also anderen Tages wurde das Bild in bestes Tuch eingepackt und seinem neuen Bestimmungsorte zugeführt, wo er viele Kranke geheilt und die übrigen Santos vollständig in Schatten gestellt haben soll."

Börsen-Berichte.

Posen, 28. September. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,50, do. 70er 32,80. — Still. — Wetter: Regen.

Magdeburg, 28. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,15, neue 16,20. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,50, neue 15,35. Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement —,—. Stetig. Preise unregelmäßig Brod-Raffinade I. 29,50. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,25. Gemahlener Melis I. mit Faß 28,25. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 14,85 G., 15,15 B., per Oktober 14,57½ bez., 14,60 B., per November-Dezember 14,37½ bez. u. B., per Januar-März 14,55 bez., 14,57½ B. — Stetig. Schluß schwächer.

Köln, 28. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 16,25, do. neuer hiesiger 15,75, fremder loko 17,00, per November —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 17,25, per November —,—. Hafer hiesiger alter loko —,—, do. neuer 16,75, fremder loko 17,00. Rüböl loko 52,00, per Oktober 50,10. — Wetter: Bedeckt.

Hamburg, 28. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 81,00, per Dezember 79,50, per März 76,75, per Mai 75,50. — Ruhig.

Hamburg, 28. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per September 15,10, per Oktober 14,52½, per Dezember 14,47½, per März 14,70. Stetig.

Havre, 28. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 99,25, per Dezember 98,50, per März 96,25. Ruhig.

Newyork, 27. September, Abends 6 Uhr. (Waarenbericht.) Baumwolle in Newyork 8,12, do. in New-Orleans $7^{13}/_{16}$. Petroleum, Standard white in Newyork 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10. Rohes Petroleum in Newyork 5,45, do. Pipe line certificates per Oktober 68,00. — Schmalz loko 9,90, do. (Rohe u. Brothers) 10,25. — Zucker (Fair refining Muscovados) —,—. Mais (New) per September 49,50, per Oktober 48,50, per November 48,87. Rother Winter-Weizen loko 72,25, per September 71,75, per Oktober 72,25, per November —,—, per Dezember 75,50. Getreidefracht nach Liverpool 2,00. Kaffee fair Rio Nr. 7 18,12, do. per Oktober 16,92, per Dezember 16,07. Mehl (Spring clears) 2,60. Zucker 3,37. Kupfer loko 9,87 bis —,—.

Chicago, 27. September. Weizen per September 66,37, per Oktober 66,62. Mais per September 40,12. Speck short clear nom. Pork per September 17,00.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 28. September. Das bereits gestern signalisirte Manifest der Jungczechen ist heute nicht im Druck erschienen, da in Folge des Ausnahmezustandes keine Druckerei den Auftrag übernehmen wollte. Wie verlautet, wird dasselbe nun einer Leipziger Druckerei übersandt werden.

Paris, 28. September. Der „Figaro" ist in der Lage, die Grundzüge eines demnächst erscheinenden carlistischen Manifestes zu veröffentlichen, worin zunächst der Blättermeldung entgegengetreten wird, als ob eine Versöhnung zwischen den beiden bourbonischen Linien in Spanien im Werke sei. Sodann dementirt Don Carlos energisch, daß er die Absicht hege, zu Gunsten Don Jaimes zurückzutreten; er sei vielmehr weniger denn je geneigt, sich aus dem politischen Leben jetzt zurückzuziehen.

London, 28. September. Die gesammte Presse beschäftigt sich mit der Edinburger Rede Gladstones. Während die liberalen Zeitungen ihre vollste Zustimmung zu der gegen das Oberhaus ausgestoßenen Drohung äußern, findet die konservative Presse, daß die Rede nur als leere Drohung aufzufassen und daß Gladstone nicht wagen würde, das Oberhaus umzustoßen. Die Mehrheit des englischen Volkes würde ihm hierzu niemals ein Mandat ertheilen.

Wetteraussichten für Freitag, den 29. September.

Zunächst etwas kühleres, vielfach heiteres Wetter mit mäßigen bis frischen südwestlichen Winden, nachher neue Erwärmung, Trübung und etwas Regen.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 27. September, — 1,55 Meter. — **Elbe bei Magdeburg**, 27. September, + 0,44 Meter. — **Unstrut bei Straußfurt**, 27. September, + 0,35 Meter. — **Oder bei Breslau, 27. September, Oberpegel** + 4,56 Meter, **Unterpegel** — 0,65 Meter. — **Warthe bei Posen, 27. September,** + 0,38 **Meter.** — **Netze** bei Usch, 25. September, + 0,54 **Meter.** — **Weichsel bei Thorn, 27.** September + 0,28 **Meter.**

Berlin, den 28. September 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,80b
do.	3½%	99,40B
Pr.Cons.Anl.	4%	106,20bG
do.	3½%	99,50bG
Pr. St.-Anl.	4%	101,10bG
P.StSchld.	3½%	99,75bG
Berl.St.O.	3½%	97,60b
do. n.	3½%	98,60G
Stett.Stadt-Anl. 89	3½%	—,—
Wstp.P.-O.	3½%	96,90B
Berl. Pfdbr.	5%	115,10b
do.	4½%	108,25b
do.	4%	103,60b
do.	3½%	97,90b
Kur-u.Nm.	3½%	97,20b
do.	4%	97,20G
Landsch. Central- Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	97,20b
	3%	85,40b
Ostpr.Pfd.	3½%	96,60bG
Pomm. do.	3½%	98,75b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,00G
do. do.	3½%	93,75bG
Sächs. do	4%	—,—
Schl.-Hlst. Pfandbr.	4%	102,90b
	3½%	97,80G
Westf.Pfbr.	4%	103,00B
do.	3½%	—,—
Wstp.rittsch.	3½%	96,60B
Kur-u.Nm.	4%	103,10b
Lauenb.Rb.	4%	—,—
Pomm. do	4%	102,30b
do. do.	3½%	97,00G
Posensch.do.	4%	102,60b
Preuß. do.	4%	102,40G
Rh.u.Westf. Rentenb	4%	102,75b
Sächs. do.	4%	102,80G
Schles. do.	4%	102,40b
Schl.-Holst.	4%	102,60b
Bad.Esb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	105,90G
Hamb.Staats-Anl.1886	3%	84,70b
Hmb.Rente	3½%	97,25G
do. amort. Staats-A.	3½%	96,00G
Pr. Pr.-A.	3½%	180,00bG
Bair.Präm.-Anleihe	4%	148,75G
Cöln-Mind. Präm.-A.	3½%	130,00G
Mein.7Gld.-Loose	—	26,60B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. 460	10 550,00B
Berl. Feuer	2000,00G
„ Ld.u.W. 120	1775,00G
Berl.Leb. 172½	4350,00B
Colonia	7710,10G
Concordia L.48	1150,00bG
Elberf. F. 270	—,—
Germania 40	1075,00B
Mgd.Feuer 206	3150,00G
do. Rückv. 45	850,00G
Preuß. Leb. 40	700,00B
Preuß. Nat. 27	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	44,90b
Buk. St.-A.	5%	91,00b
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	31,30bG
Ital. Rente	5%	86,20B
Merik. Anl.	6%	56,00b
do. 20L.St.	6%	56,40b
New.St.-A.	6%	114,00G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	91,60bG
do.	5%	—,—
do.Silb.-R.	4⅕%	91,20b
do. 250 54	4%	116,50b
do.60erLoose	5%	142,75bG
do.64erLoose	—	324,50b
Rum. St.- A.-Obl.	5%	101,25bG
	5%	101,25bG
Oest.Gd.-R.	4%	95,80G
Rum.St.-A.-Dol.amort.	5%	93,75bG
R. co.A.80	4%	61,80b
do. 87	4%	61,80b
do.Goldr.	6%	103,50bG
do. (2.Or.)	5%	—,—
do.Pr.A.64	5%	159,60b
do. do. 66	5%	140,00b
do.Bodencr.	4½%	101,00b
Serb.Gold-Pfandbr.	5%	83,50G
Serb.Rente	5%	73,00bG
do. n.	5%	73,30bG
Ung.G.-Rt.	4%	94,00B
do.Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	90,00bG
do. 4 abg.	3½%	90,50G
do. 5 abg.	3½%	96,50G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,10G
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd.4,5,6	5%	113,00G
do.	4%	102,00bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	110,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B.,unkndb (rz. 110)	5%	114,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,40G
do.Ser.8,9	4%	101.00b
Pr.B.Cr.Ser. 12(rz 100)	4%	101,75G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	—,—
do.(rz 100)	4%	103,00bG
do.	3½%	95,80bG
do.Com.-O.	3½%	95,50bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,00bG
do.(rz.100)	3½%	98,00bG
Pr.Hyp.-Vers. Certificate	4½%	—,—
do.	4%	102,60B
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do.(rz.110)	4½%	105,60B
do.(rz 110)	4%	102,75G
do.(rz.100)	4%	101,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw.	12%	124,00G
Boch.Bw.A.	—	43,75b
do. Gußst.	—	110,50bG
Bonifac.	13½%	94,75b
Donnersm.	6%	81,50G
Dortm.St.-Pr. L. A.	6%	53,10bG
Gelsenkch.	12%	134,40b
Hark Bgw.	—	71,50bG
Hibernia	—	108,10b
Hörd.Bgw.	—	6,50G
do. conv.	—	12,00G
do. St.-Pr.	—	27,75b
Hugo	10%	125,00G
Laurahütte	—	98,30G
Louise Tiefb.	—	60,50b
Märk.-Wstf.	—	167,75b
Oberschles.	2%	44,00G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg-Märk. 3. A. B.	3½%	98,75B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst.73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz.Lit.A	4%	—,—
do. Lit. B	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	101,50B
Saalbahn	3½%	95,00G
Gal.C.Ldw.	4½%	91,50B
Gtthb.4 S.	4%	103,50G
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj	5%	90,00G
Chark.Asow	5%	—,—
Gr.R.Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4½%	101,70bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	91,25b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	92,25b
Kursk-Kiew gar.	4%	93,60b
Mosc.Rjäs.	4%	94,10bG
do. Smol.	5%	100,90b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,25G
Rjäs.-Kosl.	4%	92,00b
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	100,00b
Warschau-Terespol	5%	102,40b
Warschau-Wien 2. E.	4%	99,00b
Wladikawk.	4%	94,10G
Zarsk.Selo	5%	89,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,00b
Marienburg-Mlawka	5%	107,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	104,50b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	38,30b
Frkf.-Gütb	4%	62,50b
Lüb.-Büch.	4%	120,60b
Mainz-Ludwigshafen	4%	105,40b
Marienburg-Mlawka	4%	66,90b
Mckb.F.Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50b
Ostp.Südb.	4%	68,60b
Saalbahn	4%	92,10b
Starg.-Pos.	4½%	101,00G
Amstd.Rttb.	4%	80,75b
Balt. Eisb.	3%	59,40b
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal.C.Ldw.	5%	100,60bG
Gotthardb.	4%	145,00b
It.Mittmb.	4%	95,70b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk.Brest	3%	67,20B
Oest.Fr.St.	4%	121,60b
do.Ndwstb.	5%	—,—
do.L.B.Elb	4%	111,00G
Sdöst. Lb.)	4%	41,40b
Warsch.-Tr.	5%	102,80b
do. Wien	4%	205,25B

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	57,60G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	10%	127,50B
Leopoldshall	—	73,00G
Oranienburg	5%	—,—
do. St.-Pr.	5%	72,50bG
Schering	20%	260,90G
Staßfurter	—	148,25bG
Union	10%	132,90b
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	197,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr.Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	81,75B
Dessauer Gas	10%	167,00bG
Dynamite Trust	10%	27.25b
Harb. Wien Gum.	—	278,00bG
L. Löwe u. Co.	18%	250,50b
Magdeb. Gas-Ges.	5½%	100,00bB
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	—	111,80G
do. (Lüders)	10%	135,10G
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	35%	294,00bG
Hartmann	—	143,50bG
Pomm. conv.	5%	63,50bG
Schwartzkopf	—	222,00bG
St. Vulc. L. B.	9%	106,75bG
Norddeutscher Lloyd	1½	116,20b
Wilhelmshütte	1%	45,75G
Siemens Glas	11%	159,00bG
Stett.-Bred.Cement	2%	80,50G
Stralf.Spielkartenf.	6⅔%	103,00bG
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	230,00bG
Carlsr.Pferdebahn	—	84,00B
Stett. Pferdebahn	2½%	—,—
N. Stett. D.-Comp.	0%	80,10G

Bank-Papiere.

Dividende von 1892.

Bank f. Sprit u. Prod.	3%	63,25G
Berl.Eff.B.	6%	131,80G
do.Hdlsges.	7½%	133,00b
Bresl. Disc.-Bank	4½%	97,75G
Darmst.-B.	5½%	—,—
Deutsche B.	9%	121,75b
Dtsch. Gen.	6%	114,80G
Disc.-Com.	6%	173,50b
Dresd. B.	7%	138,90bB
Nationalb.	$6^2/_2$%	105,50b
Pomm. Hyp. conv.	6%	113,00G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	160,00G
Reichsbank	8½%	150,00B

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,68B
Souvereigns	20,32bG
20 Frcs.-Stücke	16,18bG
Gold-Dollars	4,19b
Engl. Banknot.	20,44b
Franz. Banknot.	80,75G
Oester. Banknot.	162,50b
Russische Noten	210,30b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6 · Privatdiscont 4¾ b

			Wechsel-Cours v. 28. Sept.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,65b
do.	2 M.	2½%	167,45b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,40bB
do.	2 M.	3½%	80,25b
London	8 Tage	2½%	20,435b
do.	3 Monate	2½%	20,245b
Paris	8 Tage	3%	80,05bG
do.	2 Monate	3%	80,35G
Wien, österr.W.	8 T.	4½%	162,00B
do.	2 M.	5½%	160,35b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,45b
Italien. Pl.	10 T.	5½%	73,50b
Petersburg	3 Wch.	6%	—,—
do.	3 M.	6%	206,40b

Im Riedhof.

Original-Roman von Em. Heinrichs.

35)

„Sie sind Frau Müller?"

„Ja, lieber Herr!" versetzte sie mit einem Knix.

„Mein Name ist Dr. Rank. Ich komme im Auftrage desjenigen, welcher Ihnen einst ein Kind zur Erziehung und Pflege übergeben hat."

„Ach, Du lieber Gott," rief Frau Müller, die Hände zusammenschlagend. „Kommen Sie doch herein, Herr Doktor! — Das Mädchen hat's gut bei uns gehabt und ist ganz gesund, wenn sie auch ein bischen blaß und mager ist."

Dr. Rank trat in die Wohnstube, welche zwar ärmlich, doch sehr sauber war. Frau Müller wischte einen Stuhl mit ihrer Schürze ab und nöthigte ihn mit vielen Komplimenten, Platz zu nehmen.

„Also das Kind, — wie alt ist es doch jetzt?"

„Weihnachten wird's sechzehn Jahre alt."

„Es ist also gesund und wie ich hoffe, auch an Verstandeskräften entwickelt. Ich meine, daß es Schulkenntnisse besitzt und nicht in Rohheit verkommen ist."

„I Gott bewahre, wo denken Sie hin?" rief Frau Müller entrüstet. „Wir sind zwar arme Leute, denn das Geld, was wir für Annie erhielten, hat uns keinen Segen gebracht. Aber darum hat sie's doch gut bei uns gehabt, weil sie unser Einziges geblieben ist und wir haben sie, wie sich's gehört, in die Schule geschickt und christlich erzogen. Na, und was das Feine anbelangt, so hat sich unsere selige Nachbarin, Frau Forster, ihrer angenommen. Sie glauben gar nicht, Herr Doktor —"

„Wer hat sich ihrer angenommen?" unterbrach der Doktor sie hastig.

„Eine Frau Forster, sie war Wittwe und wohnte mit ihrem Sohne auch hier oben. Lieber Gott, sie war arm wie wir und mußte sich schrecklich quälen, aber das Kleidermachen verstand sie und nachher bekam sie auch feine Kundschaft, die besser bezahlten als unsereiner. Deswegen aber blieb sie doch hier wohnen, obschon es ihr gewiß nicht an der Wiege vorgesungen ist."

„War die Frau nicht von hier?"

„Nein, ich weiß nicht recht, wie die Stadt geheißen hat, aber von vornehmer Abkunft war sie gewiß. Der Sohn war Chemiker, ein netter, kluger Mensch, an dem die Mutter ihre Freude hatte."

„Sie ist also todt? — Wie lange schon?"

„Ach, das mögen erst fünf bis sechs Wochen her sein."

„Wo ist der Sohn? — Wie heißt er mit Vornamen? — Ich erinnere mich nämlich eines Professors Forster, der auch Chemiker war und dessen Familie ich genau kannte."

„Mit Vornamen heißt der junge Herr Forster Reinhold. Er reiste gleich nach dem Begräbniß ab, wohin, weiß ich nicht." —

„Hm, Reinhold also, das stimmt, es wird die Frau des Professors gewesen sein. Arme Frau, — also hier gestorben, — sie hat viel von ihrem Manne zu leiden gehabt."

Der Doktor senkte den Kopf wie überwältigt von dieser Mittheilung und schwieg eine Weile.

„Lesen Sie die Zeitungen, liebe Frau?" fragte er plötzlich.

Frau Müller sah ihn verwundert an.

„Dazu haben wir weder Zeit noch Geld," erwiderte sie dann wegwerfend, „mein Mann gehört nicht zu den Sozialdemokraten, er sagt, die Zeitungen lügen alle und damit gut."

„Sehr lobenswerth, meine Beste!" nickte der Doktor, seine Brille festrückend, „obwohl wir die Zeitungen doch nicht gut entbehren können. Seh'n Sie nur, was hier steht, das muß sicherlich wahr sein, da es vom Gericht ausgeht."

Er zog eine Zeitung aus der Tasche und las ihr die steckbriefliche Verfolgung des aus dem Gefängniß zu Ulbach entflohenen Chemikers Reinhold Forster vor.

Frau Müller hatte wie erstarrt zugehört.

„Das soll doch nicht am Ende unser Herr Reinhold Forster sein?" rief sie fast schreiend.

„Es scheint so oder ist wohl so gut wie gewiß," erwiderte der Doktor achselzuckend.

„Und was steht da, was soll er gethan haben?"

„Raubmord an seinem eigenen Verwandten, — er muß doch kein so netter Mensch sein wie Sie glauben, liebe Frau!",

Diese schüttelte verständnißlos den Kopf.

„Das ist nicht wahr," sprach sie jetzt entschlossen, „mag's gethan haben, wer will, er nicht, darauf hin will ich meine Hand in's Feuer legen."

„Ich auch, Mutter!" klang es leise aber fest von einer Seitenthür her.

„Dr. Rank wandte sich rasch dorthin und blickte forschend auf das hochaufgeschossene Mädchen mit dem bleichen Gesicht und den unergründlich tiefen Augen, das scheu und stolz seinen Blick erwiderte.

Er schien sich plötzlich darauf zu besinnen, weshalb er eigentlich hierher gekommen war, denn mit der kurzen Bemerkung: „Was geht's uns an: setzte er rasch hinzu: „Ist sie das?"

„Ja, Herr Doktor!" erwiderte Frau Müller gedrückt. „Komm' näher Annie!"

Das junge Mädchen blickte verwundert zur Mutter hinüber und ging dann zögernd zu ihr.

„Na, Kleine sieh' mich mal an," sagte der Fremde in einem väterlich herablassenden Tone, „hm, wir sind ja recht hochmüthig, scheint wohl im Blut zu liegen, was?"

Annie zog die Brauen zusammen, Abneigung und Zorn blitzten aus den tiefen Augen, dann wandte sie ihm den Rücken.

„Was will dieser — Herr von mir, Mutter?" fragte sie halblaut mit bebender Stimme.

„O, nichts Schlimmes," erwiderte Frau Müller, den Doktor jetzt doch argwöhnlich betrachtend.

„Nein, gewiß nicht," lachte Dr. Rank, „brauchst Dich nicht so hochmütig zurückzuziehen, Prinzessin Annie!"

Sein Lachen klang heiser und spöttisch.

„Darf ich hinausgehen, Mutter?" fragte das Mädchen kurz.

Frau Müller nickte. Als Annie die Stube verlassen hatte, fragte jene halblaut: „Nun sagen Sie mir, was Sie von mir wollen, Herr!"

„Ich sagte Ihnen bereits, daß ich im Auftrage desjenigen komme, welcher Ihnen das Kind vor — na, wie lange ist es schon her? Zwölf Jahre?"

„Nein vierzehn, Annie war just zwei Jahre alt. Wir haben sie dann als eigen angenommen und das Gericht hat's uns bescheinigt. Da kann keiner mehr was drein reden."

„Das wissen wir, liebe Frau!" beschwichtigte sie der Fremde. „Sie haben in betreff Ihrer Erberechte das Gesetz auf Ihrer Seite. Hören Sie mich ruhig an." Er dämpfte seine Stimme. „Was wir hier unter vier Augen miteinander verhandeln, braucht Niemand zu wissen."

„Als mein Mann," fiel die Frau sehr resolut ein.

„Versteht sich, Ihr Mann ist dabei die Hauptperson. Sie werden es im Grunde ganz natürlich und menschlich finden, daß man im Laufe der Jahre, wenn die schlimmen Leidenschaften sich beruhen und der Vernunft Raum geben, manches bereut und gern ungeschehen, mindestens doch wieder einigermaßen gut machen möchte. — Nun, so ergeht es heute dem armen Herrn, der damals, von Eifersucht und Haß verblendet, sein eigen Fleisch und Blut verleugnete und verstieß, und es der Armuth überlieferte. Er ist jetzt alt und krank und möchte sein Kind wiedersehen, von ihm gepflegt und geliebt werden. Natürlich würde Ihnen eine Trennung von dem Mädchen hart ankommen —"

(Fortsetzung folgt.)

Die bisher Sonntags zwischen Stettin und Podejuch bezw. Finkenwalde abgelassenen Personen-Sonderzüge werden in diesem Jahre mit Ende September eingestellt

Stettin, den 26. September 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Berlin-Stettin).

Stettin, den 23. September 1893.

Bekanntmachung.

Da der bevorstehende Umzugstermin, der 1. Oktober, auf einen Sonntag fällt, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Umzug nach der Bestimmung des § 4 der Polizei-Verordnung vom 10. Dezember 1886 am Montag, den 2. Oktober cr., stattzufinden hat.

Der Polizei-Präsident.

Thon.

Stettin, den 22. September 1893

Bekanntmachung.

Das Bureau des 3. Polizei-Reviers wird am 2. Oktober cr. nach dem Hause

Frauenstraße Nr. 51, Vorderh. 1 Treppe,

verlegt. — Am Vormittage des genannten Tages bleibt das Bureau geschlossen.

Der Polizei-Präsident.

In Vertretung:

Frhr. **v. Müllessem.**

Grabow a. O., d. 18. September 1893.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des hiesigen Stadtbezirks, welche für das Jahr 1894 das Wandergewerbe fortzusetzen oder zu beginnen beabsichtigen, haben sich dieserhalb spätestens im Laufe des Monats Oktober cr. im Polizei-Büreau, Münzstraße 13, II, persönlich zu melden, wenn ihre Anträge noch bis zum Beginn des Jahres 1894 zur Erledigung gelangen sollen.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir erlauben uns darauf hinzuweisen, daß bei dem bevorstehenden Quartalswechsel Neuaufnahmen für unsere im Oktober v. J. begründeten kaufmänn. Fachschule stattfinden.

Es werden Zöglinge auch von Nichtmitgliedern aller kaufmänn. Branchen aufgenommen.

Der Unterricht findet alle 14 Tage an einem Sonntag von 4 bis 8 Uhr und alle Donnerstage von 3 bis 8 Uhr Nachmittags im Schillergymnasium statt und können die Zöglinge an allen Unterrichtsstunden bezw. nach Umständen auch nur an diejenigen der Sonntag theilnehmen.

Bezüglich des Beginnes eines neuen Cursus für die kaufmänn. Buchführung wird noch Näheres bekannt gegeben werden.

Anmeldungen zu der am 1. Oktober beginnenden Fachschule bitten wir bei Herrn **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5, baldigst zu bewirken.

Der Vorstand des Vereins Stett. Kaufleute.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten v. 15. Mai d. J. hat derselbe bezüglich der Arbeitszeit an den Sonn- u. Feiertagen für das Handelsgewerbe bestimmt, daß im Stadtkreise Stettin in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. Septbr. jeden Jahres die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offnen Verkaufsstellen und in Komtoiren (ausschließlich des 1. Pfingsttages) in den Stunden von 6 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst zulässig ist.

Für die Zeit v. 1. Oktbr. bis 30. April bleibt die Bestimmung v. 24. Juni 1892, welche die Arbeitszeit von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst für das Handelsgewerbe festsetzt, bestehen.

Der Vorstand des Vereins Stett. Kaufleute.

Stettin, den 26. September 1893.

Arbeitgebern und Arbeitsuchenden

in Stettin und Umgegend wird in der **Zentralstelle für Hülfsbedürftige Klosterhof Nr. 12** unentgeltlicher Nachweis über Arbeitsgesuche und Arbeitsgelegenheit ertheilt. Anfragen können mündlich oder schriftlich gestellt werden, wobei eine möglichst bestimmte Bezeichnung der gesuchten oder angebotenen Arbeit erforderlich ist. Wird schriftliche Auskunft gewünscht, so ist ein Betrag von 10 ₰ baar oder in Postmarke beizufügen.

Im Hinblick auf die wohlthätigen Wirkungen, die die gleiche Einrichtung bereits in anderen größeren Städten ausgeübt hat, wird dieselbe allen Betheiligten angelegentlichst empfohlen.

Der Zentralverband der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Thon.

Kirchliches.

Freitag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung in der unteren Schule zu Frauendorf: Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Höhere Mädchenschule u. Kindergarten

Kronprinzenstraße 21.

Beginn des Winterhalbjahres am 16. Oktober. Wegen Verlegung meiner Schule am 30. September nach der **Pölitzerstr. 85** erbitte ich bis zum 30. die Anmeld. Kronprinzenstraße 21, 11—1 Uhr. Vom 30. an nehme ich Anmeld. Pölitzerstraße 85, 11—1 Uhr, entgegen.

Katharina Wolff.

Kinder-Garten.

Mein Kinder-Garten befindet sich **Pölitzerstraße 26, Flora.** Kinder von 3—6 Jahren finden täglich liebevolle Aufnahme.

Katharina Wolff,
Schulvorsteherin.

Rentables Kurzwaarengeschäft zu verk. Verdienst 10 ℳ pro Tag durch **C. Bannasch,** Turnerstr. 36.

Schul-Anzeige.

Ich habe meine Lehranstalt zur Vorbereitung für **Postgehülfen** von **Kohlmarkt 15** nach

Gr. Schanze 15, II rechts

verlegt, woselbst ich täglich Schüler aufnehme.

Jaskowski, Direktor.

Lette-Verein,

unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich. Handels-, Zeichen- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Berlin SW., Königgrätzerstraße 90.

1. Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den **kaufmännischen Beruf**: zur Buchhalterin, Correspondentin, in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der Kursus beginnt am 12. Oktober d. J.

2. Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am ersten jedes weiteren Monats beginnen **neue Kurse** im **Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumen-Fabrikation, Handarbeit, Maschinennähen** div. Systeme, **Wäschezuschneiden, Waschen** und **Plätten** auf neu, **Spitzenwäsche, Kochen,** Ausbildung zur **Industrie-Lehrerin, Kochlehrerin,** für den **häuslichen Beruf,** als **Stütze der Hausfrau** und **Jungfer,** in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen. Die Vorbereitung für das staatliche **Handarbeit-Lehrerin-Examen** beginnt am 2. Oktober.

3. Kunsthandarbeit- und Kunstgewerbeschule.

Unterweisung in allen **feinen Handarbeiten** und **Kunststickerei-Techniken**: Weiß-, Leinen-, Plattstich-, Gold-, Paramenten-, Fahnen- und Wappenstickerei, Applikation 2c.

Kunstgewerbliche Abtheilung: Unterricht in Lederschnitt, Aetzen, Holzbrennen, Schnitzen 2c.

Kunststickerei auf der **Ringschiffchen-Nähmaschine** ohne besonderen Apparat.

Ornamentzeichnen

nach Flachvorlagen, Koloriren, Entwerfen von Mustern zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunststickerei, Lederschnitt, Holzbrennen 2c.

4. Photographische Lehranstalt.

Ausbildung von Damen in der **Photographie** und den **photomechanischen Verfahren** zu **Retoucheurinnen, Copiererinnen** und **Empfangsdamen.**

Gelegenheit für Liebhaberinnen der Photographie zur Ausbildung bezw. Ausübung.

Spezialkurse im Uebermalen von Photographien.

Beginn des Wintersemesters am 10. Oktober.

5. Atelier für Anfertigung von Kunsthandarbeiten.

Kunsthandarbeiten jeder Art werden eingerichtet, angefangen resp. fertiggestellt.

6. Victoria-Stift.

Damen-Pensionat im Lette-Haus für In- und Ausländerinnen.

Auskunft über sämmtliche Institute, schriftlich wie mündlich, durch die **Registratur des Lette-Vereins,** Berlin SW., Königgrätzerstraße 90, geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr. Prospekte gratis.

Der Vorstand.

Verloosung

zum Besten des Diakonissen-Hauses Stift Salem in Stettin-Neu-Torney.

Ziehung am 28. November 1893.

2000 Gewinne im Werthe von 17 000 ℳ

Hauptgewinne: 1 Pianino i. W. von 1000 ℳ und 2 Gewinne aus Silber im Werthe von je 500 ℳ

Genehmigt durch Erlaß Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten vom 22. Dezember 1892 für die Provinz Pommern.

„Salem", welches sich die Erziehung der hülfsbedürftigen weiblichen Jugend zur Aufgabe gemacht hat, feierte am 9. April d. Js. sein 25jähriges Jubiläum.

Loose à 1 Mark sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10.

Stettiner Krieger-Verein

Sonntag, den 1. Oktober cr, Nachmittags $2^1/_2$ Uhr, im Marienstifts-Gymnasium **„General-Appell"**. T.-O.: Neuwahl des Vorstandes. Kassenlegung. Aufnahme neuer Kameraden. Verschiedenes. Um das Erscheinen sämmtlicher Kameraden bittet **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 1. Oktober cr., Abends $6^1/_2$ Uhr, zur Einleitung unserer Winter-Vergnügungen in den Räumen der **bürgerlichen Ressource:**

Instrumental-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des hiesigen Artillerie-Regiments.

Nachdem: **Tanz.**

Einführungen sind gestattet.

Vom 1. Oktober d. Js. ab befindet sich mein Bureau nicht mehr Breitestr. 11, sondern Breitestr. 12, 1 Tr.

Starck, Rechtsanwalt und Notar.

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten

über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.

Mit jährlich über 1000 Original-Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Filzhut-Fabrik
von

Emil Bohn,

6 Gr. Domstraße 6.

Damen-Filzhüte

werden nach den **neuesten Formen** zum **Waschen, Färben** u. **Moderniſiren** angenommen. Zur bevorstehenden

Winter-Saison

empfehle mein großes Lager von **Damen-Filzhüten** aller Arten sowie sämmtliche Putzartikel zu billigsten Preisen.

Letztes diesjähriges Radwettfahren

am Sonntag, den 1. Oktober, Nachm. 3 Uhr.

Distance-Rennen

über 10 deutsche Meilen.

Während des Rennens: Concert.

Die Preise der Plätze sind für diesen Tag

bedeutend ermäßigt.

Billetverkauf bis Sonntag Mittag in den bekannten Verkaufsstellen.

Verein für Radwettfahren Stettin.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Freitag, den 6. Oktober, Abends präzise 7 Uhr, in der **St. Jakobikirche**

Concert des Königlichen Domchors zu Berlin

(30 Knaben und 12 Herren)

unter Leitung seines Direktors Professor **Albert Becker** und unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Ulrich Hildebrandt.**

Programm.

1. **Orgel-Vortrag** in Cis-moll (Herr **Hildebrandt.**) . . . Fr. Kiel (1821—1885).
2. **„Super flumina"** . . . G. P. Palestrina (1514—1594).
3. **Adoramus** (Männerchor) . . . Orl. di Lasso (1520—1594).
4. **Crucifixus** (8stimmig) . . . Ant. Lotti (1667—1740).
5. **Sologesang:** Arie für Baß aus d. Oratorium „Josua" (Herr **Koenig.**) . . . G. Händel (1685—1759).
6. **Motette:** „Der Geist hilft" (8stimmig) . . . J. S. Bach (1685—1750).
7. **Orgel-Vortrag:** Toccata in F-dur (Herr **Hildebrandt.**) . . . J. S. Bach.
8. **Chorlied:** „Ich liebe Jesum" (4stimmig) . . . J. S. Bach.
9. **Sologesang:** Geistliches Lied für Tenor: „Ich wollt', daß ich daheime wär" (Herr **Neubauer.**) . . . A. Becker (1834—).
10. **Psalm 43** (8stimmig) . . . F. Mendelssohn (1809—1847).
11. **Chorlied:** „Erquicke mich" . . . A. Becker.

Nummerirte Karten zu 3 ℳ (Altar-Mittelplätze) und nummerirte Karten zu 2 ℳ, nichtnummerirte zu 1 ℳ Abendkasse findet **nicht** statt. Eingang Nordseite (Kohlmarkt).

E. Simon, Musikalienhandlung.

Schneider-Verein.

Die Frau unseres Mitgliedes **H. Wienicke** ist gestorben. Die Beerdigung findet heute Freitag 4 Uhr vom Trauerhause, Wilhelmstr. 21, aus statt. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verein der Schuldiener.

Sonnabend, den 30. September d. Js., Abends 8 Uhr, findet im Lokale des Herrn **Pabst** (Deutscher Garten) unser **Kränzchen** statt. Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Freie Vereinigung der Innungen Stettins u. Grabows a. O.

Freitag, den 29. September, Abends 8 Uhr, im „Kaiser-Adler":

Sitzung.

Tages-Ordnung: Besprechung des **v. Berlepsch**schen Gesetzentwurfes für das Handwerk.

Um rege Betheiligung und pünktliches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Ziehung 1. Oktober 1893.

Deutsch gestempelte türk.

Staats-Eisenbahnloose

mit Haupttr. v. 600 000, 400 000, 300 000, 200 000, 60 000, 30 000, 25 000, 10 000 Francs 2c. Kleinster Treffer 400 Francs. **Nieten existiren nicht.** Monats-Einzahlung auf **1 ganzes Originalloos M. 4.** 30 Pfg. Porto a. Nachnahme. Gefällige Aufträge an

Jacob Schmid, Agentur-Geschäft, **Cassel.**

Gutgehendes Flaschenbiergeschäft

einer mittleren **Berliner Brauerei** sehr billig zu verkaufen.

Off. **G. 112 postlagernd Berlin 16.**

Italienischer Rothwein,

reiner Naturwein,

per Flasche 70 ₰ excl. Glas

empfiehlt

Otto Winkel,
Breitestr. 11.

Apfelwein

eigener Pressung in anerkannt vorzüglicher Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50

H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

---

2 Steinkarren in gutem Zustande für 5 ℳ zu verkaufen Oberwiek 64, 1 Tr. l.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. v. Neetzow [Stralsund]. — Eine Tochter: Herrn Louis Dohse [Stargard i. Pomm.]. — Herrn M. Brode [Stettin].

Verlobt: Fräulein Elise Sievert mit Herrn Malte Niemann [Frauendorf-Hermannshagen-Haide].

Gestorben: Herr Alfred Berg [Barth]. — Frau Marie Rohloff geb. Pfänzky [Swinemünde]. — Herr Carl Walter [Potsdam]. — Frau Caroline Zornow geb. Möller [Greifswald]. — Frau Emilie Berckling geb. Eiserr [Stettin].

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15, parterre.

Passagier-Postdampfschifffahrt

vermittelst nachstehender hoch elegant mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab Stettin nach **Copenhagen, Christiania** SD. „**M. G. Melchior**" jeden Mittwoch 1½ Uhr Nachmittags. (Der Fahrplan für November-Dezember wird später bekannt gemacht).

Nach **Copenhagen, Gothenburg** SD. „**Aarhuus**" und „**Dronning Lovisa**" jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm.

Hin- und **Retour-**, sowie **Rundreise-Billets** zu ermäßigten Preisen.

Güter zu billigsten Frachten nach allen Plätzen **Skandinaviens.** Prospecte gratis durch

Rofrichter & Mahn.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Altbewährte und durch ihre **guten** Erfolge bekannte Militär-Vorbildungsanstalt. Vorbereitung für **alle Militär-** und **höhere Schul-Examina** (incl. **Abiturium**). **Kleine** Klassen, **tüchtige** Lehrkräfte, **strenge** Disciplin, **gewissenhafte** Beaufsichtigung und **sichere** Förderung der Zöglinge. **Anerkannt gute Pension.** Aufnahme der Zöglinge von **Quartareife** an. Nähere Auskunft u. Prospect d. d. Direction.

Blumberg.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 Mk. per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade p. Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C., **Stettin,** Kohlmarkt 2.

Gardinen,
Teppiche,
Möbelstoffe,
Tischdecken
sehr große Auswahl
zu sehr billigen Preisen
empfehlen zum
Wohnungswechsel
Gebrüder
Aren,
Breitestraße.
Fernsprech-Anschluß **620.**

Ein
Fowler'scher Dampfpflug,

14 hp., gebraucht, jedoch in tadellosem Zustande befindlich, billig zu verkaufen. Anfragen erbeten sub **J. G. 8168** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Dom. Dargislaff sucht **Abnehmer** für ein bis zweihundert Scheffel prachtvolles

Tafel- und Kochobst,

am liebsten gleich vom Baume abzugeben.

Birnbaum, Dargislaff v. Treptow a/Rega.

Stargarder
Seifen-Niederlage
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8—9,
empfiehlt

grüne u. gelbe Talgkornseife	I a Pfd.	20 ₰,	5 Pfd.	0,90 ₰
beste ausgetr. Haussf.	I a Pfd.	0,35 ₰,	5 „	1,65 ₰
„ „ „	II a „	0,25 ₰,	5 „	1,10 ₰
Glyc.-Abfall- u. Toilettes.	a „	0,35 ₰,	5 „	1,60 ₰,

und sämmtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Speicherstr. 29.

Eine Nähmasch., kleiner eis. Ofen u. ein Tisch ist zu verkaufen Breitestr. 69, 1 Tr.

Stettiner Stahlquelle

bestes Kräftigungsmittel für Reconvalescenten.

Wir haben den durch den Brand unterbrochenen Betrieb unseres Brennmaterialien-Geschäfts wieder in vollem Umfange aufgenommen und empfehlen beste Oberschlesische und Schottische Steinkohlen ex Kahn, sowie sämmtliche übrigen frisch herangekommenen Brennmaterialien in bekannt vorzüglicher Qualität billigst.

W. Stange & Co.

Fertige Damen-Wäsche:

Damen-Hemden f. 1 M. 20 Pf., 1 M. 25 Pf., 1 M. 40 Pf., 1 M. 50 Pf. b. 5 M.
Damen-Beinkleider f. 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 75 Pf., 2 M. b. 3 M.
Negligée-Jacken f. 1 M. 35 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 75 Pf., 2 M. b. 2 M. 50 Pf.
Damen-Nachthemden, Frisir-Mäntel, Staubröcke.
— **Blousen, Schürzen, Corsetts, Taschentücher.** —

Fertige Herren-Wäsche:

Oberhemden für 2 M. 50 Pf., 3 M., 4 M., 5 M. 50 Pf.
Kragen, Manschettan, Chemisettes, Serviteurs.
Nachthemden für 1 M 25 Pf., 1 M. 50 Pf., 1 M. 75 Pf., 2 M.
Touristen-Hemden für 2 M, 2 M. 50 Pf., 3 M., 4 M. bis 8 M.

Fertige Kinder-Wäsche:

Mädchen-Hemden für 65 Pf., 75 Pf., 85 Pf., 1 M, 1 M. 20 Pf.
Mädchen-Beinkleider für 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.
Knaben-Hemden für 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 1 M., 1 M. 20 Pf.
Chemisetts, Kragen, Manschetten, Kravatten.
— **Tricotagen, Strümpfe, Strumpflängen, Handschuhe.** —

Fertige Erstlings-Wäsche:

Erstlings-Hemden für 18 Pf., 25 Pf., 30 Pf., 35 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.
Erstlings-Jäckchen für 35 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., 1 M.
Wickeldecken, Wickelbänder, Steckkissen.

Sämmtliche Wäsche wird in meiner eigenen Zuschneiderei zugeschnitten und aufs Sauberste angefertigt.

Das Einsticken von Namen billigst berechnet.

C. L. Geletneky,
Stettin, Roßmarktstr. 18.
Filialen: Züllchow i/Pomm., Stargard i/Pomm., Stralsund.

Englische Tüll-Gardinen und Stores,
Gestickte Schweizer Tüll-Gardinen,
Wollene Gardinen und Portièren,
Teppiche, Tischdecken, Rouleauxstoffe,
Plüsch, glatte und fac. Möbelstoffe,
Bedruckt Elsasser Cretonne.

J. F. Meier & Co.,
Breitestr. 36—37.





Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 Mk.
desgl. in Glanzleder zu 3,00 Mk.,
desgl. in Goldschnitt zu 3 Mk.,
desgl. in Goldschnitt, Glanzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 Mk.,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 Mk. und 4,50 Mk.,
desgl. in **Chagrin** zu 5 Mk., 6 Mk. u. 7 Mk., eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 Mk. bis zu 15 Mk.,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 Mk.

Porst in Halbleder zu 2,50 Mk.,
desgl. in Glanzleder mit Goldpressung zu 3 Mk.,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 Mk.,
desgl. eleganteste zu 4—8 Mk.,
desgl. in Sammet von 5 Mk. bis zu 15 Mk.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden.

Spruchbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.

Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.

Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

C. L. Geletneky, Roßmarktstraße 18,
empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

Fertige Scheuertücher:

Qual. I:	58/70 cm,	p. Dtzd.	1,70,	Stück	0,15.
	58/90 „	„	2,10,	„	0,20,
„ II:	58/70 „	„	1,80,	„	0,16.
	58/90 „	„	2,40,	„	0,21.
Qual. III:	58/70 cm,	p. Dtzd.	2,10,	Stück	0,20.
	58/90 „	„	2,70,	„	0,25.
„ IV:	58/80 „	„	3,50,	„	0,30.

Qual. V Prima Barchendtuch, 62/60 cm, p. Dtzd. 3,70, Stck. 0,33.

Scheuertuch vom Stück:

Qual. I:	1 Stück v. 20 Meter	3,60,	1 Meter	0,20.
„ II:	„ „ „	4,20,	„	0,23.
„ III:	„ „ „	4,60,	„	0,25.
Qual. IV:	1 Stück v. 20 Meter	6,80,	1 Meter	0,37.
„ V:	„ „ „	9,20,	„	0,50.

Für **Wiederverkäufer** extra Engros-Preise.

Grösstes Nähmaschinenlager der Provinz,

Lieferant für Militär-Behörden, Lehrer und Beamte.
Eigene Reparatur- und Justir-Werkstätten.

Meine Nähmaschinen sind anerkannt die besten für Familien und Handwerker. Sie sind berühmt durch das dazu verwendete Material und zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Justirung und dadurch erreichte ganz außergewöhnliche

Nähfähigkeit, bis 2000 Stiche in der Minute,

aus.

Ich liefere bei reeller Garantie und bequemer Zahlungsweise

Neue hocharmige deutsche Singer-Tret-Maschinen
für 50 Mk., 54 Mk., 67 Mk. 50 ₰, 81 Mk., 94 Mk. 50 ₰.

Tüchtige Vertreter gesucht. Preislisten gratis.

C. L. Geletneky, Stettin.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 4/10-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 4/10-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.

Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.

Otto Fleischer.

Mein Ofen-Lager und Setzerei
befindet sich jetzt
Frauenstraße 15, part. links.

Es sind dortselbst auf Lager die vorzüglichen Fabrikate der Oefen-Firma **G. Dürin** zu Fürstenwalde a. d. Spree und die Veltener Fabrikate.

G. Th. Gedwart, Töpfermeister.

Zum Abonnement empfohlen!
Soeben beginnt ein neuer (VII.) Jahrgang der beliebten

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in **Paris, London, Kopenhagen, Amsterdam, Warschau, Budapest, Prag** ꝛc.

M. 2.50 **Vierteljährlich** M. 2.50

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre Angehörigen

Schnitte nach Maß gratis,

und sind so in der Lage, ihren gesammten Bedarf an Toiletten und Wäsche nach echtem Wiener Geschmack anzufertigen.

Diese Begünstigung bietet kein anderes Modenblatt der Welt!

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probehefte gratis und **franko** von der **Administration** in **Wien.**

Tapeten-, Teppiche-,
Linoleum-, Roleaux- und
Wachstuch-Handlung
L. Lewy & Teilnehmer.
Mönchenstr. 31,
neben der **Haupt'schen** Schule.
Billigste Bezugsquelle,
Neueste Muster,
Größte Auswahl.

Während dieses Monats werden die in dieser Saison sich angehäuften

Tapeten-Reste
von 6—16 Rollen

zu erstaunlich billigen Preisen abgegeben.
Gleichzeitig empfehlen wir einen Gelegenheitskauf:

Teppiche

mit kleinen unmerklichen Webefehlern in **Plüsch** und **Axminster** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

L. Lewy & Teilnehmer,
Mönchenstr. 31.

Stettiner
Jalousie-Fabrik



Jalousien mit Gurten u. Ketten.
Patent: 1. Innen Gurte, außen Kette.
2. Innen und außen Ketten.

Hermann Lieckfeldt,
Stettin,
Comtoir u. Fabrik: Grabowerstraße 22.

Reparaturen werden prompt mit Berechnung billigster Preise sauber und gut ausgeführt.

Reparaturen an Jalousien, außen Kette innen Gurte, von 5 M. an.



Für Schneider!

Zuschneidetische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer, bestes Holz, billig zu verk. ...schuhstr. 4.

Ludolf Schöne,
Uhrmacher, Obere Breitestraße Nr. 69.
Uhren und Uhrketten
Special-Geschäft.
Größtes Lager aller Arten
Taschenuhren, Regulatore, Wand- und **Weckeruhren.**
Streng reelle Bedienung.
3 Jahre schriftliche **Garantie.**
Verkauf
zu Fabrikpreisen.

Telephon 441.

Neue Ladung

echten **Zartenthiner Torf** offerirt billigst

F. Bumke, Oberwiek 76/78.

Schöne starke Singermaschine spottbillig verk., breite Bettstelle, Tisch Gr. Domstr. 14/15, **Seith. part.**

Wilhelmstr. 20,
Hinterhaus, 2 Stuben zu vermiethen.

Zum Wohnungswechsel
empfiehlt
Haarbesen,
Schrobber,
Schauerbürsten,
Handfeger
und andere in mein Fach schlagende Artikel zu billigsten Preisen.

Achtungsvoll
A. Griepentrog,
Lindenstr. 5.

Winter-Paletots von 10—40 Mk. — **Winter-Anzüge** von 10—45 Mk.
LOUIS ASCH — 16 — Unter Schulzen- und Breite-Strassen-Ecke 16 — Stofflager Anf. n. Maaß in kürzester Zeit. — 16 — LOUIS ASCH
Knaben-Anzüge von 3—19 Mk. — Leibrock-Verleih-Institut.

Siegelring gefunden.
Abzuholen Lindenstraße 5, Laden links.

Centralhallen.
Freitag zum 5. Male:
Die Favoritin.
Großes Ballet-Divertissement.
Benefiz The Little Comets.
Vorletztes Auftreten sämmtlicher Künstler.
Im Tunnel jeden Abend **Frei-Concert** bis 12 Uhr.
Vorzügliche Küche. Stamm 50 Pfg.

Bellevue-Theater.
Freitag, 29. September 1893:
10. u. vorletztes Gastspiel der Primaballerina
Preciosa Grigolatis.
Kaiserlich-russische Hofkünstlerin mit ihrem „**fliegenden Ballet**" (7 Damen).
Feenhände.
Lustspiel in 5 Aufzügen v. Ch. Gaßmann.
Darnach:
Das Märchen der blauen Grotte.
Phantastisch-pantomimisches Ballet.

Sonnabend, 30. September 1893:
Abschied: **Preciosa Grigolatis.**
Der Schwabenstreich.
Darnach:
Das Märchen der blauen Grotte.

Stadt-Theater.
Freitag:
Martha.
Sonnabend:
Maria Stuart
zu kleinen Preisen.

Thalia-Theater.
Heute Freitag: **Vorletztes Auftreten** des gegenwärtig engagirten brillanten **Künstler-Ensembles!**
Großer Erfolg! **Großer Erfolg!**
„Martha Boriska."
Gastspiele: Damen-Gesangs-Terzett „**Carmen**", Bravour-Athletin Miss **Duberry**, Luftreckturnerin Miss **Th. de Aldershot,** Miss **Madelaine May,** engl. Song and Dance, ꝛc.
18 Artisten allerersten Ranges!
Glänzendes Elite-Programm!
Sonnabend nach der Vorstellung:
Vereins-Tanz-Kränzchen.